

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingelangte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gehr,
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grotte a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühlener Zeitung“; in Graudenz: der „Gefährte“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garmisch's Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Kosse, Haafenstr. u. Bogler, G. V. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nieder-
lagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Gieser in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Steintin; Barf u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I., Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 244.

Bromberg, Donnerstag, den 17. Oktober.

1901.

Der Zolltarif.

Die Beratungen der Bundsratsausschüsse über den Zolltarif nehmen den Verlauf, den alle Kundigen hatten erwarten können: sie gehen schnell von statten, und sie lassen mit vollster Sicherheit voraussehen, daß die Vorlage in allen Hauptpunkten unbedeutend bleiben wird. Somit steht es fest, daß der Doppeltarif für die vier hauptsächlichsten Getreidearten nach den vorgeschlagenen Sätzen vom Bundesrathe angenommen werden wird, daß aber das Drängen der Agrar-konservativen auf Erhöhung der Zollsätze und auf Herabsetzung weiterer landwirtschaftlicher Tarifpositionen in das System des Doppeltarifs erfolglos bleiben wird. Gewiß werden die Vertreter einer ganzen Reihe von Bundesstaaten, so namentlich die der Hansestädte, Widerspruch gegen die Zolltarifvorlage erheben, und es ist anzunehmen, daß andere Regierungen, die einen mehr vermittelnden Standpunkt einnehmen möchten, wie etwa Baden, den Versuch machen werden, einige Getreidezölle zu mildern. Aber daran ist, wie gesagt, kein Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit des Bundesrats die vorgeschlagenen Sätze gutheißend wird, und es konnte eigentlich niemals ein Zweifel daran sein, da es zu den denkbar ungewöhnlichsten Vorgängen gehört haben würde, wenn der Reichskanzler und die preussische Regierung im Bundesrathe überstimmt worden wären. Zumal nach den zurückhaltenden und gleichwohl hinlänglich deutlichen Erklärungen der bayerischen Minister im dortigen Landtage mußte jede etwa noch bestehende Vermuthung entfallen, als könnte den neuen Getreidezöllen ein ernsthafter Widerstand aus der Mitte der größeren Bundesregierungen erwachsen. Angesichts dieser Sachlage ist es verhältnismäßig gleichgültig, ob dieser oder jener Staatssekretär die neue Zolltarifvorlage nur mit erheblichen Einschränkungen billigt.

Die uns selbst gewordenen Mittheilungen stimmen mit anderweitigen Meldungen überein, wonach der Reichstag schon bald nach seinem Wiederzusammentritt die Vorlage erhalten werde. Ein kaum glaublicher Optimismus, zu dessen Sprachrohr sich großindustrielle Organe machen, erwartet, daß der Zolltarif im Reichstage mit seiner schugzöllnerischen Mehrheit ungefähr ebenso glatt und schnell wie im Bundesrathe durchgehen werde. Es gehört keine fonderliche Prophetengabe dazu, um mit nüchternen Bestimmtheit anzukündigen, daß der Verlauf ganz gewiß nicht so sonderbar entgegenge-
setzt sein wird. Was so oft gebotenermaßen ausgeführt worden ist, das bleibt in Kraft und wird die parlamentarischen Kämpfe des bevorstehenden Winters und des kommenden Sommers bis vielleicht in den Spätherbst hinein beherrschen, nämlich daß die Durchsetzung der Zolltarifvorlage auf starken Widerstand der Minorität stoßen wird. Es ist nahezu sicher, daß von der handelsvertragsfreundlichen Minorität alle Mittel der Geschäftsordnung werden angewendet werden, um den Doppeltarif zu Fall zu bringen, und daß, falls dies nicht gelingen sollte, die Beratung des Zolltarifs ins Ungemessene ausgebeugt werden wird. Das Ziel der parlamentarischen Taktik der Minorität wird sein, die Beratung so weit hinauszudehnen, daß die Frist für die Kündigung der bestehenden Handelsverträge (der 31. Dezember 1902) vorübergeht. Zwar könnte der Reichskanzler die Verträge kündigen, auch ohne daß ein neuer autonomer Tarif zustande gekommen wäre, aber es ist wenig wahrscheinlich, daß das geschehen würde, und so hängt thatsächlich die ganze Frage in der Hauptsache davon ab, welchen Verlauf die parlamentarische Behandlung des Zolltarifs nehmen wird.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 16. Oktober.

Zu einer Blättermeldung über angebliche Anschuldigungen auf dem Rüstungsplaner „Sagen“ bemerkt die „Nationalzeitung“: An amtlicher Stelle ist über diese Vorgänge noch kein Bericht eingetroffen; das dürfte beweisen, daß es sich nur um unbedeutende Angehörigkeiten gehandelt haben könnte. Jedenfalls sind die Vorgänge stark übertrieben; von einer Unzufriedenheit der gesamten Mannschaft auf dem „Sagen“ wegen Verkürzung des Urlaubs könne keine Rede sein. Wie es sich auf der „Gazelle“ nur um die Ausschreibung eines einzigen Obermatrosen gehandelt habe, so dürfte auch auf dem „Sagen“ die Zahl der Unzufriedenen, die wegen Urlaubsbeschränkung Angehörigkeiten begangen haben, nur sehr gering gewesen sein. Die Untersuchung wegen der Vorgänge auf der „Gazelle“, die in Kiel geführt wird, ist übrigens noch nicht abgeschlossen; auch bis heute hat dieselbe nicht das geringste gegen den Kommandanten Neigle ergeben, in keiner Weise sind Mannschaften zu stark angegriffen worden.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt offiziell: In den letzten Tagen erschienen in verschiedenen

Blättern Auslassungen, die auf den Rücktritt des Ministers von Thielen vorbereiten wollten. Wir können erklären, daß es an jeder thatsächlichen Unterlage für solche Erörterungen fehlt. Insbesondere ist es unrichtig, daß der Minister selbst, der erst vor wenigen Tagen eine eingehende Rücksprache mit dem Präsidenten des Staatsministeriums gepflogen hat, sich mit Rücktrittsgedanken befaßt.

Die russische Chinadentmünze ist, wie jetzt bekannt wird, während der Danziger Tage vom Zar Nikolaus an Mannschaften und Offiziere der deutschen Marine vertheilt worden. Von deutschen Offizieren erhielten die russische Chinadentmünze: Kapitän zur See von Holzendorff, Kommandant des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, und Korvettenkapitän Meurer, erster Offizier auf demselben. Von den Mannschaften wurden je 5 Chargirte von den Linien Schiffen „Brandenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weissenburg“ mit der russischen Chinadentmünze bedacht.

Die „Nationalzeitung“ meldet, der nächste Etat werde eine Forderung zur Schaffung einer Reichsauskunftsstelle für Auswanderer enthalten, die am 1. April 1902 ins Leben treten solle. Als Leiter sei der frühere Konsul in Porto Allegre, Koser, in Aussicht genommen unter beratender Mitwirkung sämtlicher, den Kolonial- und Auswandererfragen sich widmenden Korporationen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft habe schon jetzt Koser mit den Vorarbeiten für die endgültige Einrichtung der Reichsauskunftsstelle betraut.

Die Birchow-Feier beim Reichskanzler. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Zu dem Walle, das am Montag bei dem Reichskanzler und der Gräfin Wilow zu Ehren des Geheimraths Professor Dr. Birchow stattfand, hatten außer dem Jubilar Einladungen erhalten: Professor Dr. Hans Birchow, Professor Rahl-Brag, der Schwiegerohn Rudolf Birchows, die Minister Studt, Graf Poladovskij und Möller, der Generalarzt der Armee Professor Dr. Leuthold, der Rektor der Berliner Universität Professor Dr. Hornack, der Geheimrath Professor Dr. Wahlen, der italienische Minister Baccelli, Direktor von Kaptschewskij (Rußland), die Professoren Dr. Tolbi (Wien), Dr. Bertik (Ungarn), Dr. Heymans (Schweden), Dr. Stodvis (Holland), Armauer Hansen (Norwegen), Montelius (Schweden), Salomonsen (Dänemark), Sir Semon (London), Professor Dr. Posner, Oberbürgermeister Kirchner, Wirklicher Geheimrath Oberregierungsrath Conrad, Chefsekretär Dr. Köhner. Bei der Tafel brachte der Reichskanzler ein Hoch auf Birchow aus. Es entsprache der Empfindung aller Anwesenden, wenn er sie aufforderte, auch in diesem historischen Saale auf das Wohl des Mannes zu trinken, auf den wir alle stolz wären, weil er zu den großen Deutschen gehöre, die unvergängliches geleistet hätten. Ein Volk sei unsterblich, wenn es Söhne hervorbringe, die beitragen zu den Fortschritten, deren Segnungen der ganzen Menschheit zu gute kämen. Es sei ein erhebendes Gefühl, dies von der ganzen Welt anerkannt zu sehen. Auf den Wällen des Vorberetrans, der Birchow dargebracht worden sei, seien die Namen aller Nationen eingetragen gewesen. Hierauf dankte Birchow in längerer Rede, in der er ein gutes Theil der ihm in diesen Tagen gezollten Anerkennung auf seine Mitarbeiter bezog. Bei der Heranbringung seiner Schüler sei es sein Bestreben gewesen, sie zu selbständigen Denker zu erziehen. Hierbei erwähnte er Tommaso Crudelli, der ihm vor 40 Jahren von Garibaldi empfohlen worden sei. So sehr auch die wissenschaftlichen Wege seiner Schüler manchmal auseinander gegangen seien, so hätten sie sich doch immer wieder begegnet. Besonders warm gedachte er der Leistungen seiner italienischen Schüler und Freunde. Die ihm entgegengebrachte freundliche Gesinnung möge auch seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern und der Wissenschaft als solcher erhalten bleiben. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Reichskanzler. Graf Wilow ergriff nochmals das Wort, um auf das Wohl der anwesenden Vertreter der fremden Staaten zu trinken. In dem namentlich des Ministers Baccelli gedachte, hob er die innigen Bande hervor, die Deutschland und Italien verbinden. Als er Volksthafter in Rom gewesen sei, habe er seinen italienischen Freunden oft versichert und könne auch heute nur wiederholen, daß es keinen Deutschen gäbe, dem Italien nicht theuer wäre, mit dem uns die Analogie der geschichtlichen Entwicklung sowie mannigfache materielle und ideale Beziehungen verknüpfen. In französischer Sprache fortfahrend, dankte Graf Wilow allen übrigen Vertretern für ihr Erscheinen und für die Huldigungen, die sie Birchow dargebracht hätten. Daran habe er nicht nur als Deutscher, sondern auch als Reichskanzler seine Freude gehabt; denn, wenn die Politik hier und da, möglichst selten, aber doch bisweilen, die Völker trenne, so vereinige die Wissenschaft die erleuchteten Geister aller Länder unter demselben Banner der Wahrheit auf dem Wege des Fortschritts.

Minister Baccelli dankte in längerer Rede für die ihm gewordenen Aufnahmen, die ihm unvergänglich sein werde. Er sei von Jugend auf ein Freund Deutschlands gewesen und sei immer für gute Beziehungen zwischen Deutschland und Italien eingetreten. Mehr als je sei er überzeugt von der Nothwendigkeit, das Bündnis zwischen beiden Ländern aufrecht zu erhalten, und werde immer dafür wirken. Er schloß mit einem Hoch auf den Reichskanzler und Professor Birchow. Zum Schluß gab der holländische Vertreter Stodvis dem Wunsch Ausdruck, daß Deutschland auch im zwanzigsten Jahrhundert Gelehrte wie Birchow und Mommsen hervorbringen möge. Nach Aufhebung der Tafel blieben die Gäste mit dem Reichskanzler und seinen Damen noch lange im angeregten Gespräch beisammen.

Ueber die „Probleme der Diskontopolitik“ und des inländischen Wechselverkehrs“ hat Professor Dr. Warshawer eine interessante Studie mit einem ungemein reichhaltigen und lehrreichen Quellen- und Zahlenmaterial veröffentlicht. Das Ergebnis seiner Studien faßt Warshawer in folgender Schlussbeurteilung zusammen: Das Diskontogeschäft ist, so lange Handel, Industrie und Landwirtschaft eines Landes Lebenskraft besitzen, das geeignetste Mittel zur Organisation des Kredit; zwar erhöht es nicht die Umlaufsmittel einer Nation, aber es steigert die Zirkulationsgeschwindigkeit des Kapitals und erleichtert dadurch Produktion und Absatz der Güter. Gleichmäßig kann es bei geschickter Handhabung alle wirtschaftlichen Betriebe fördern, die auf die Ausnutzung kurzer Kredite angewiesen sind, es bietet ferner denjenigen gewerblichen Elementen, die durch die Eigenart ihrer Produkte auf deren vorübergehende Verpänderung Verzicht leisten müssen, Ersatz für den fehlenden Lombardkredit, und verhängnisvoll kann es nur für diejenigen Schichten der Bevölkerung werden, die dem Abschluß wechselmäßiger Verpflichtungen beruflich fern zu stehen haben. Diese Vorzüge und Gefahren sind dem Verständnis der beteiligten Kreise dauernd näher zu führen; namentlich ist aber stets auf die Bedeutung der persönlichen Haftung für eingegangene Wechselverbindlichkeiten besonders den kaufmännisch minder geschulten Elementen gegenüber, mügen sie der Landwirtschaft oder anderen Erwerbsgruppen angehören, mit genügender Schärfe hinzuweisen. Andererseits hat sich in höherem Maße als bisher, namentlich in Deutschland, bei den kleineren Gewerbetreibenden der Wechselverkehr einzuübigen, um die Vorgewirksamkeit zu befähigen, die das Pflichtbewußtsein des Schuldners schwächt, die Produktivkraft des Gläubigers mindert und den Kreislauf des Kapitals störend hemmt.

Zustizrath Dr. Staub schreibt in der „Deutschen Juristenzeitung“: Nachdem der diesmalige Anwaltsstag sein Votum dahin abgegeben hat, daß die preussische Gerichtsverfassung im Interesse der Rechtspflege nicht dienlich ist, dürfte zu erwarten sein, daß die maßgebende Stelle dieses Votum jedenfalls nicht unbeachtet lassen wird. Das eine dürfte jedenfalls feststehen, daß die Anwälte in dieser Frage nicht interessiert sind. Zu ihrer Klientel gehören eben sowohl Gläubiger wie Schuldner. Sie haben kein besonderes Interesse, sich des Gläubigers anzunehmen. Was aber das Zustellungsverfahren unter dem jetzigen System betrifft, so ist schon die durch dasselbe bewirkte enorme Vertheuerung ein ganz erheblicher Mangel. Die Zustellungskosten betragen mindestens 50 Pf. Schon dieser Preis für eine Zustellung ist ein sehr hoher, und man sollte auf Mittel und Wege sinnen, die Zustellung billiger zu gestalten. Infolge des neuen Systems entsteht aber für jede Zustellung eine Nachnahmgebühr von 30 Pf., also eine Vertheuerung um 60 Prozent. Niemand kann sich der Einsicht verschließen, daß hierin ein großer Uebelstand liegt.

Die Landwirtschaft in der Provinz Posen. Der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen erstattete Jahresbericht über den Zustand der Landeskultur in der Provinz Posen läßt sich über die allgemeinen landwirtschaftlichen Verhältnisse folgendermaßen aus: „Das Jahr 1900 hat den Landwirthen unserer Provinz keine befriedigenden Verhältnisse gebracht, es hat sich vielmehr wirrig an die Seite jener vielen Vorgänge im alten Säkulum gestellt, die der Landwirtschaft nur Kummer und Sorgen bescheerten. Die totale Trockenheit des Sommers vernichtete vielfach die reichen Hoffnungen, die auf die Erträge der Sommer-, Palm- und Hackfrüchte, des Futter- und Kleebaus gesetzt waren und verurtheilte durch den diesbezüglichen Anfall in vielen Gegenden der Provinz eine theilweise Misgernte, die — weil auch die jungen Kleesäaten zertrübt wurden — ihre Schatten auch schon ins kommende Jahr hineinwarf. Wenn berücksichtigt wird, daß der Hackfrucht- und die Viehzucht in unserem provinziellen Wirtschaftsbetrieb eine erste Rolle spielen, so ist es nicht schwer, den Nachweis zu führen, daß es im verflochtenen Jahr nicht nur nicht

möglich war, Meinerträge zu erzielen, sondern daß ein jeder einzelne Landwirth nur mit erheblichen Verlusten abschließen konnte. Bei den herrschenden Getreidepreisen durfte nicht erwartet werden, daß aus dem Erlös der an und für sich ziemlich guten Roggen- und Weizenanteile erhebliche Ueberflüsse resultirten, da ja bekanntlich Roggenpreise von 130 und Weizenpreise von 140 Mark kaum hinreichen, um die Produktionskosten zu decken. Es ist deshalb leicht erklärlich, wenn unter den Landwirthen unserer Provinz eine sehr gedrückte Stimmung herrscht und wenn allgemein dem tiefempfundenen Wunsch Ausdruck verliehen wird, es möge durch entsprechende Maßnahmen der Staatsregierungen beim Abschluß der neuen Handelsverträge mit Entschiedenheit darauf hingewirkt werden, daß die Getreidepreise vor dem terroristischen Einfluß der Auslandskonkurrenz geschützt werden. Man kann der deutschen Landwirtschaft weder im allgemeinen noch im speziellen den Vorwurf machen, daß sie die Zeit, die ihr zur Entwicklung geboten war, nicht benutzt hätte. Was auf dem Gebiete der Selbsthilfe zu erreichen möglich war, ist angestrebt und zum Theil auch erreicht worden, aber die Kraft des einzelnen Berufsstandes, und wenn er noch so gut organisiert ist, reicht nicht aus, um Feinden, die durch alle möglichen wirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Faktoren unterstützt werden, für die Dauer entgegenzuhalten und erfolgreichen Widerstand zu leisten. Im übrigen stand die Landwirtschaft unserer Provinz auch in dem Berichtsjahr unter den Zeichen der alten, bekannten, unheilvollen Erscheinungen. Die Leute verhalten sich in dieser Hinsicht eher verschleiert als verbessert. In immer größeren Scharen eilen unsere einheimischen Arbeiter den Industriebezirken und den großen Städten des deutschen Westens zu und immer größer wird deshalb die Anzahl der aus dem Auslande heranzuziehenden Hilfskräfte. Aber nicht dieser Umstand allein bedingte eine allgemeine Vertheuerung der Produktionsmittel, wie haben es bei der Betrachtung der diesbezüglichen Verhältnisse auch mit der Berücksichtigung des erhöhten Zankinsfußes, der Knappheit an inländischen Geldmarkt, der Erhöhung der Preise für allerhand Kraftfuttermittel, Kunstdünger, landwirtschaftliche Maschinen, Kohlen und dergleichen mehr zu thun. Wenn bei Bezug von solchen Bedarfsartikeln nicht die Selbsthilfe wirksam eingesetzt hätte, so würden schon längst unzahlige Existenzen unseres landwirtschaftlichen Berufsstandes der Vertheuerung preisgegeben worden sein.“

Von dem bevorstehenden Bau eines Kriegshafens in Danzig ist in jüngster Zeit wie früher schon häufig die Rede gewesen. Dem gegenüber ist offiziell der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Berlin geschrieben, daß derartige Pläne, in Danzig einen Kriegshafen anzulegen, in der That nicht bestehen. Es scheint, daß die Kosten der Anlage einer Flottenstation und eines Kriegshafens in Danzig erheblich unterschätzt werden. Sie würden in Wahrheit bei den ungünstigen Verhältnissen in der Danziger Bucht und in der Weichselmündung eine gewaltige Höhe erreichen.“

Deutsche fiskalische Kohlenlager sollen nach dem „Deutscher Lloyd“ nicht nur im Bismarck-Archiv, im Gebiet der Karolinen und Marckallinseln, sondern auch in Samoa errichtet werden. Es handle sich dabei nicht um die Anlage sogenannter Kohlenstationen, also fester Stützpunkte für die Flotte, sondern um Kohlenlager, die inländische sind, die Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine ausreichend mit Kohlen zu versorgen. Für die Versorgung dieser Kohlenlager wird auf die Ausfuhr deutscher Steinkohlen aus Schantung gerechnet, mit der im Frühjahr 1902 begonnen werden könne.

Ueber den deutsch-venezolanischen Zwischenfall im Hafen von Puerto-Cabello ist vom Kommandanten der „Bineta“ soeben der erste amtliche Bericht eingetroffen. Er bestätigt durchaus die ersten aus Caracas eingelaufenen Meldungen. Deutsche Unteroffiziere bezw. Matrosen sind von venezolanischen Polizisten angegriffen worden, ohne daß sie ihrerseits irgend welche Veranlassung dazu gegeben hätten. Das deutsche Auswärtige Amt dürfte bereits die Angelegenheit in die Hand genommen haben. Eine in New-York eingetroffene Meldung aus La Guaira besagt: Präsident Castro veröffentlichte eine Kundgebung, in welcher er erklärt, er wünsche ernstlich Frieden; er sei jedoch der Ansicht, daß Venezuela durch das von der venezolanischen Regierung erlassene Memorandum den ersten Schritt zu einer friedlichen Lösung gethan habe, und daß es gegen die Würde und Ehre Venezuelas sein würde, wenn es einen weiteren Schritt in dieser Richtung thäte, ehe Columbiens eine Erklärung über den Einsall in Tacira gegeben habe. Die venezolanische Regierung erachte die Annahme der Vermittelung der Vereinigten Staaten seitens Columbiens nicht als verbindliche Antwort auf das Eruchen Venezuelas. Wenn jedoch die columbische Regierung der venezolanischen amtlich davon Kenntniß geben würde, daß sie die Vereinigten

Aus Stadt und Land. Bromberg, 16. Oktober.

Landwirtschaftsminister von Bobbelski wird, wie bereits mitgeteilt, in nächster Woche den Reisebericht abwärts bis Czarnikau bereisen, und zu diesem Zwecke voraussichtlich am Mittwoch nach Bromberg kommen, wo die Inspektionsreise ihren Anfang nimmt. Außer dem Minister werden mehrere Ministerialräthe und von hier Regierungspräsident Dr. Kruse und einige höhere Wasserbaubeamten an der Reise teilnehmen. Wir vermuthen, daß dieser Ministerbesuch mit den Wünschen der Bewohner des westlichen Regedistrikts nach Veränderungen der Kanalbefahrung nach und mit den Bemühungen Schneidemühl um Schiffbarmachung der Kibidow von Schneidemühl bis zur Mündung bei Ufch zusammenhängt. Die Anschauung der Landwirthe und Viehhändler bei Czarnikau geht bekanntlich dahin, daß die Erträge ihrer Wiesen stark zurückgegangen wären seit und infolge der Kanalisierung der unteren Netze, die fehlerhaft gewesen sei. Sie wünschen daher von der Regierung geeignete Maßnahmen, u. a. die Anlage von Staudämmen, damit weiterer Uströndung vorgebeugt und der alte Zustand wieder herbeigeführt werde. Hierauf wurde halbamtlich versichert, daß die Kanalisierung diese Mängel nicht herbeigeführt habe, daß vielmehr schon vor der Kanalisierung über geringe Erträge der Wiesen beklagt worden sei, und die Zeit, da die Wiesen ihre überreichen Erträge geliefert hätten, schon zur Mische geworden sei. Immerhin wurde aber anerkannt, daß Anlaß zur Klage vorliegt; die Regierung empfahl den Unwohnern, sich zu Genossenschaften zusammenzuschließen, und es scheint auch im Juni d. J. in den hiesigen Ministerkonferenzen von den Beschwerden der Wiesenbewohner die Rede gewesen zu sein. Was die Schiffbarmachung der unteren Kibidow anlangt, so ist der bisherige Verlauf dieser Angelegenheit folgender gewesen: Nachdem durch Prozesse festgestellt worden war, daß die Kibidow ein öffentlicher Fluß ist, hatten, nachdem die Schiffahrt auf dem Fluß seit 50 Jahre hindurch geruht, mehrere Schneidemühl Kaufleute einen Kahn ausgerüstet, der im März d. J. glücklich von Ufch nach Schneidemühl gelangte. Es sollte dadurch bewiesen werden, daß die Kibidow schiffbar sei, so daß die Regierung die Verpflichtung hätte, sie im schiffbaren Zustand zu erhalten. Eine Eingabe der Schneidemühl Schiffahrtsinteressenten an die Wasserbauinspektion in Czarnikau empfahl die Bromberger Handelskammer dem Regierungspräsidenten zur Unterstützung mit dem Bemerkten, daß durch die Befestigung der Fahrthindernisse ein wesentliches Förderungsmittel für die gesammte Gewerbsfähigkeit in jenem Gebiet geschaffen werden würde. Daraus hat der Bromberger Regierungspräsident erwirkt, daß die Kibidow allerdings als öffentliches Gewässer anzusehen sei, daß aber der Minister für öffentliche Arbeiten es im Jahre 1897 mangels eines wirtschaftlichen Interesses abgelehnt habe, die auf die Wiederherstellung des Flußes gerichteten Pläne weiter zu verfolgen. Eine Verpflichtung des Staates, ohne weiteres die Schiffbarkeit wieder herzustellen, bestehe nicht, und es liege in seinem freien Ermessen, ob er sich hierzu entschließen und wie weit er darin gehen wolle. Dagegen sei zum Zweck der Reinhaltung von Sandablagerungen in der Netze ein Entwurf zur Befestigung der Ufer und Verhütung weiterer Uferabbrüche der Kibidow regierungsseitig ausgearbeitet und dem Minister für öffentliche Arbeiten unterbreitet worden. Eine Entscheidung hierüber stand bisher noch aus. Begreiflicherweise sieht man also der Reise des Landwirtschaftsministers im westlichen Regedistrikt mit Hoffnungen und Erwartungen entgegen, und wir können nur wünschen, daß sie nicht getäuscht werden möchten. Zwar fallen die von unseren Nachbarn gewünschten Arbeiten zunächst ins Meffer des Arbeitsministers, doch läßt sich voraussetzen, daß in diesen Fragen auch der Landwirtschaftsminister mitzusprechen hat.

Bunte Chronik.

Ueber Schlafplage und Bettlage bringt die Zeitschrift „Die Krankenpflege“ (Verlag Reimer, Berlin) beherzigenswerthe Bemerkungen: Während wir es für selbstverständlich ansehen, unsere Kleidung entsprechend dem Wechsel der Jahreszeiten zu variiren, gilt dies nicht in gleichem Maße für das Bett, das doch nach Bettentofers freudigem Ausdruck „unser Kleider bei Nacht“ ist. Viele Menschen wechseln die „Bettdecke“, bestehn sie nun aus Federbett, Steppdecke oder sonst einer Decke, überhaupt nicht mit der Jahreszeit, die meisten thun es nur in ungenügendem Grade. Am meisten wird gefehlt in der

Richtung, daß die Bedeckung zu warm ist, und viele Schlafstörungen der Sommerwärme haben allein darin ihren Grund. Entbeidet sich der schlafende Körper instinktiv der zu warmen Bedeckung gänzlich, so ist nicht selten eine Erklärung die Folge. Ganz fehlerhaft ist es, zur unmittelbaren Decke Federbetten oder federgestoppte Decken zu wählen, diese sollten immer als variable, atzefähige Decke dienen, und eine wollene oder Steppdecke zur direkten Bedeckung, zumal diese auch viel besseren Schutz gegen zufällige Entlohnung bei Bewegung im Schlafe gewährt. Sehr häufig sind die Decken zu kurz; sie müssen so lang sein, daß sie an den Füßen umgeschlagen werden können, und dennoch über die Schultern hinaufreichen. Zweck des Lagers ist, dem Körper unter Muskelentspannung eine Ruhestage zu gewähren. Freilich sehen wir auch im tiefen Schlafe nicht selten eine mehr oder weniger aktive Stellung; viele gesunde Menschen können vorstrecklich im Schlafe schlafen, auch manche Kranke schlafen jahrelang niemals anders; Gewohnheit und bestimmte körperliche Bedingungen (Schmerz, Athemnoth u. s. w.) sind dafür bestimmend. Das früher in Norddeutschland allgemein übliche Lager auf und unter Federbetten war insoweit recht zweckmäßig, als es dem Körper eine ausgedehnte, sich ansmiegnende Unterlage bot und als es durch seine Anpassungsfähigkeit verschiedene Körperlagen und damit den Wechsel derselben ermöglichte. Als Nachtheil steht ihm gegenüber, daß durch das Gewicht des Körpers die Form der Liegefläche oft eine ungewöhnliche und unbehagliche Gestalt bekam, ferner die Schwere, die zu großer Wärme im Sommer. Deshalb sind die Federbetten größtentheils durch Korbmatratzen mit federnder Unterlage zu ersetzen, und die Federbetten ihrer Schmiegsamkeit halber nur für den Kopf beizubehalten. Die hohen „Kopfkissen“ sind von Noth. Das Beste ist eine horizontale Lage des Körpers, auf nicht zu weicher Matratze, mit Ausgleich der Höhlung im Nacken durch ein schmales, weiches Kissen (25 bis 30 Zentimeter lang) oder eine Rolle. Vortrefflich ist die Form der in England, Frankreich und Italien üblichen Betten. Die Rolle ermöglicht zugleich in zweckmäßigster Weise die Seitenlage des Körpers mit bequemer Unterstützung des Kopfes und ohne die Schulter zu drücken.

Welcher Komödiant Napoleon I. will die „Reite Republik“ heute an der Entstehungsgeschichte des Moskauer Dekrets zeigen. Es gilt nämlich allgemein für Thatsache, daß Napoleon das Schriftstück inmitten des Kriegslärmes und der Feuersbrünste entwarf. In Wahrheit war es ihm mit der neuen Organisirung der Comedie Francaise zum Unterzeichnen nach Warschau geschickt worden. Er fandte es aber nach Paris zurück mit der Anmerkung: Wieder zu schicken, wenn die Arme in Moskau sein wird. Der Kaiser will, daß dieses Dekret aus jener Stadt datirt sei.

Büchermarkt.

Der Förster, Land- und Forstwirtschaftlicher Kalender für Forstbediente ist für 1902 im sechzehnten Jahrgang in Gustav Köhles Verlagshandlung in Grünberg (oben erschienen). Dieses Verlagswerk und Nothbuch für Forstbediente ist in allen Nachweisen und Tabellen für den täglichen Gebrauch wirklich praktisch angelegt und wohl geeignet, ein unentbehrlicher Begleiter und alljährlich gern gesuchter Freund eines jeden Försters im Netze genannt zu werden. Der Kalender erscheint wieder in zwei Ausgaben: die eine enthält eine 2000 Nummern starke Abzählungstabelle und kostet in Leinwand gebunden 1,50 Mark, in Ledereinband 2 Mark; die größere Ausgabe mit 4000 Nummern kostet je 30 Pf. mehr. Der Kalender ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Oktober. Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge gelangen, nachdem erst kürzlich 4000 Eisenbahnwagen in Bestellung gegeben wurden, in nächster Zeit 400 Lokomotiven zur Vergebung. Berlin, 16. Oktober. Der Landtagsabgeordnete Fabrikbesitzer Brauer in Forst i. L. hat sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Schöneberg (bei Berlin), 16. Oktober. Heute früh brach im Postamt-Neubau das obere Gerüst zusammen und durchschlug das untere Gerüst. Ein Bauhandwerker wurde tödtet, drei andere schwer verletzt. Bremen, 16. Oktober. (Sokolanz.) Der Kesselschmied Blume wurde wegen Vorberückung gegen seine Geliebte zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Hamburg, 16. Oktober. Ein japanischer Dampfer ist bei den Goatsinseln gesprungen. Die ganze Besatzung ist ertrunken, nur ein Mann konnte gerettet werden.

Königsberg, 16. Oktober. Wie die „S. S. Ztg.“ meldet, ist die Ausfertigung des Urtheils im Gumbinner Mordprozess den Angeklagten und ihren Verteidigern zugegangen. Hamburg, 16. Oktober. (Voss. Ztg.) Auf dem Barkschiff „Seimbal“ wurde unweit Dagerort Kapitän Hilm durch eine Sturzsee über Bord gespült und fand den Tod in den Wellen. Der zweite Steuermann wurde gegen die Kelling geschleudert und war sofort todt. Der erste Steuermann wurde schwer verletzt. Leipzig, 16. Oktober. (Sokolanz.) Die gesammten Textilarbeiter des Vogtlandes sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Bei Nichtannahme der von ihnen gestellten Forderungen bis zum 20. Oktober soll ein allgemeiner Ausstand eintreten. Leipzig, 16. Oktober. Während eines Konzerts im Palmgarten stürzte ein Stück des Deckensimses ein. Eine Person wurde getödtet, mehrere verletzt. Leipzig, 16. Oktober. Ueber den bereits gemeldeten Deckeneinsturz im Leipziger Palmgarten wird noch berichtet, daß sich während des Konzerts in der sechsten Stunde ein etwa drei Meter langes Gipsstück von der Decke löste und in den Zuschauererraum stürzte. Die zwanzigjährige einzige Tochter eines Uhrmachers aus Stettin, Frieda Haß, wurde erschlagen. Die Frau des Schulrektors Steinopff-Leipzig erlitt einen Schenkelbruch. Eine Anzahl anderer Personen wurde leicht verletzt.

Grinua, 16. Oktober. Der verschüttete Brunnenbauer war auch heute früh noch nicht befreit. Gegen 7 Uhr war man ihm bis auf 10 Zentimeter nahe gekommen. Der Verschüttete scheint noch bei Kräften zu sein. Er spricht mit den an seiner Befreiung arbeitenden Pionieren und hat sie u. a., vorsichtig zu sein, da sonst die Schalung zusammenbrechen. Dem weiteren Vordringen der Rettungsarbeiten soll ein eiserner Reifen der Brunnenerschaltung hinderlich sein; ferner soll Gefahr des Nachstürzens bestehen. Es wird beabsichtigt, ein kleines Loch zu bohren und ein Gasrohr nachzuschleichen, um auf diesem Wege Nahrung und Licht dem Verunglückten zuzuführen. Mit Hilfe des Lichtes soll der Verschüttete eine andere, besser zugängliche Stelle zur Befreiung ausfindig machen.

Paris, 16. Oktober. In einem Restaurant der Avenue Dumesnil (?) fand eine Explosion statt, durch welche 6 Personen schwer verletzt wurden. Zetartinoslaw, 16. Oktober. In dem Schacht einer Erzgrube brach Feuer aus. Neun Arbeiter konnten nur als Leichen herausgezogen werden, zwei andere werden noch vermisst.

Madrid, 16. Oktober. Der Ministerrath trat heute unter Vorsitz der Königin-Regentin zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. In Sevilla kam es auch heute noch zu weiteren Ruhestörungen. Die Menge schleuderte Steine gegen die Straßenbahnwagen und steckte das Portal der Erlöskirche in Brand. Militär stellte die Ruhe wieder her.

Sevilla, 16. Oktober. Bei den hiesigen Ruhestörungen wurden mehrere Wärdereien gekündet, mehrere Fabriken, die Klöster und Universitäten mit Steinen beworfen. Zwei Studenten und ein Kirchenbdiener wurden verletzt.

London, 16. Oktober. Die „Times“ meldet aus Washington: Die columbische Präsidentschaftswahl und die Kongresswahlen sind auf den 24. Februar festgesetzt.

Peking, 16. Oktober. (Neuermeldung.) Chinesische Beamte behaupten, Li-Hung-Schang habe an den russischen Gesandten das dringende Verlangen gestellt, daß die Manschurien wieder an China abgetreten werde. Der Gesandte habe diesbezüglich die Abwendung eines Sondergesandten nach Petersburg empfohlen.

Middelburg, 16. Oktober. Leutnant Wolfaardt vom Kommando Loters wurde heute erschossen.

Table with 5 columns: Name, Beruf, Adresse, etc. Listing various individuals and their professions.

Table titled 'Wasserstände.' with columns for Pegel, Wasserstände, and other measurements.

Table titled 'Wasserstandsverhältnisse.' with columns for Name, Waaren, and other details.

Table titled 'Börsen-Depeschen.' with columns for location, date, and financial data.

Table titled 'Fahrplan.' showing train schedules between various stations.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Östdeutsches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnbüchselläden in Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei...

Advertisement for 'Bethesda' featuring a 'Mutterhaus für Schwedern' and 'Technikum Almenau'.

Advertisement for 'Chic!!' and 'Nadeben. Lilienmilch-Seife'.

Advertisement for 'Arbeitsmarkt' and 'Die Hauptagentur Lebensversicherungs-Anstalten'.

Advertisement for 'Wer gute Vertretungen' and 'Jünger Mann'.

Advertisement for 'Achtung!!! Lebensstellung!' and 'General-Agenten'.

Advertisement for 'Züchtig. Vertreter gesucht.' and 'Jüng. Buchhalter'.

Advertisement for 'Viel Geld' and 'Flotter Stenograph'.

Advertisement for 'Deputat-Schmied.' and 'Ein Sattlerlehrling'.

Advertisement for 'Sohn achtbarer Eltern.' and 'Kutscher'.

Advertisement for 'Berläuferin' and 'Zuarbeiterinnen und junge Mädchen'.

Advertisement for 'Mädchen' and 'Junge Mädchen'.

Advertisement for 'Kinderfrau' and 'Junge Mädchen'.

Königliche Oberförsterei Wodet.
Am 21. Oktober 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthause zu Groß Wodet etwa 200 Stück Kiefern Bauholz III. (V. Kl. (Windbrüche) u. Brennholz nach Vorrath verkauft werden.

Bekanntmachung.
Zum Verkauf von (13 a) 50 Stück **Pappeln** der Bromberg-Schneidmühlener Chaussee zwischen den Nummern 23,9 und 25,2 ist auf **Freitag, den 25. Oktober d. 38.**, vormittags 10 Uhr, in hiesigem Schützenhause und b) 100 Stück **Pappeln** der Posen-Naßel'er Chaussee zwischen den Nummern 90,6 und 92,9 ist auf **Sonntag, den 26. Oktober d. 38.**, vormittags 10 Uhr, in rothen Krug ein Termin anberaumt worden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; auch sind die Chaussee-Aufsichters Bescheid zu Naßel und Ernst zu Grün angewiesen, auf Erfragen mündlich nähere Auskunft zu erteilen.

Naßel, den 9. Oktober 1901.
Der Landes-Bauinspektor Pollatz.

Freitag, den 18. d. Mts. nachmittags 3 Uhr werden im Wege bei Florentinow und beim alten ev. Kirchhofe hier **Pappeln** u. **Stubben** und **Freitag, den 25. d. Mts. nachmittags 3 Uhr** an den benannten Stellen (14) **15 starke Pappeln** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bynarschewo, d. 15. Okt. 1901.
Der Magistrat.

Halte stets grösstes Lager in **Nähmaschinen** verschiedenen Systeme von **45 Mk. - 170 Mk.** wie **Singer Vibrating Shuttle 2 & 3 Ringschiffchen Bobbin**, mit grosser Spule sowie sämtliche Sorten **Handwerker-Maschinen** Günstige Zahlungsbeding. Bei Baarzahl. Extra-Rabatt!

Germania-Haus, Inh. S. Linsky, Friedrichstr. 35. Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung. Reparaturen sämtlicher Systeme gut u. billig! Näh- u. Stickunterricht grat.

Damen-Garderobe von Konfektionsfach, fertigt an **Ritter, Modistin, Mittelstr. 15.** Schürmädchen können eintreten.

Goldspiegel u. Rahmen, Stühle etc. werden neu vergolbet. Vergolderei **F. Redlinger, Danzigerstr. 159.**

Nach langjähriger Thätigkeit in Rechtsanwalts- u. Notariatsachen bin ich in der Lage, sachgemäß **Alagen, Gesuche, Eingaben** etc. anzu fertigen. Bei vorkommenden Fällen bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Max Neumann, Danzigerstr. 69 und Königstr. 39.

Reparatur-Werkstätte. Gold- und Silberarbeiten, Affendewaren, Uhren, Brillen und Binoculare werden sauber u. billig repariert bei **A. Moll, Elisabethstr. 5.**

Sattler- u. Polsterarbeiten von Wagen, Möbeln u. Pferdegeschirren aller Art fertigt in u. außer d. Hause **J. Czajkowski, Sattler u. Tapezierer, Berlinerstr. 30.**

! Strümpfe! werden sauber u. billig angefertigt, sowie auch neue angefertigt in der Strümpferei **Danzigerstr. 21.**

Pharbarber-Pflanzen starke zur Winterreife d. 0,75 M., einjährige zur Anpflanzung das Hundert 3,00 M. empfiehlt **Robert Böhme, Sandstr. - Mauersteine I. u. Fr. Cementkalk Danzigerstr. 142.**

Rechnungs-Abchluß

der Landes-Ver sicherungsanstalt Posen pro 1900.

Einnahme:

1. Erlös für verkaufte Beitragsmarken	2 583 672,81 Mf.
2. Zinsen	480 108,11 "
3. Strafgebühren	11 922,00 "
4. Erstattung von Rentenzahlungen	1 375,20 "
5. Erlös für Beitragsentlastungen	1 573,00 "
6. Heilverfahren; Zuschüsse von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung etc.	8 899,66 "
7. Allgemeine Verwaltung; Erstattung von Gehältern und Reinigungslohn, Erlös für verkaufte Formulare, Inventarstücke etc.	673,90 "
8. Erstattung von Kosten der Schiedsgerichte, des Beschwerde-, Berufs- und Revisionsverfahrens	4,60 "
9. Erstattung von Kosten der Beitragshebung und Kontrolle	74,32 "
Sa. der Einnahme:	3 088 233,60 Mf.

Ausgabe:

1. Erstattung zu Unrecht verwendeter Beitragsmarken	26 329,74 Mf.
2. Erstattete Stückzinsen bei Verkauf von Wertpapieren	10 668,15 "
3. Erstattung bereits gezahlter Geldstrafen bei Aufhebung der Straffestellung	4,00 "
4. Renten	1 058 980,82 "
5. Beitragsentlastungen	165 297,05 "
6. Kosten des Heilverfahrens	212 635,27 "
7. Verwaltungslohn	215 265,20 "
8. Kosten der Kontrolle	72 305,75 "
9. Kosten der Quittungskarten, der Beitragsmarken und des Verkaufs der letzteren	26 862,31 "
10. Vergütung an Krankenkassen und andere mit der Einziehung betraute Stellen	378,72 "
11. Kosten der Erhebungen bei Gewährung oder Entziehung von Renten	41 805,95 "
12. Kosten der Schiedsgerichte, des Beschwerde-, Berufs- und Revisionsverfahrens	32 817,59 "
13. Kosten der Rechtshilfe	16,20 "
14. Kursverluste infolge Auslosungen	16 905,38 "
15. Andere nicht vorgegebene Ausgaben	280,40 "
16. Kosten der Vorbereitungen zum Bau der Lungenheilstätte bei Dobruń	511,76 "
Sa. der Ausgabe:	1 881 064,29 Mf.

Vergleichung:

Einnahme	3 088 233,60 Mf.
Ausgabe	1 881 064,29 "
Reicht Bestand:	1 207 169,31 Mf.
hierzu: Bestand Ende 1899:	12 064 114,68 "
Sa. Bestand:	13 271 283,99 Mf. und zwar:

a. in Wertpapieren, Werturkunden etc. 13 108 949,24 Mf.
b. in baarem Gelde. 162 334,73 "

Sa. wie vor: 13 271 283,99 Mf.

Sievon entfallen
a. auf das Gemeinvermögen (nur buchmäßig anzugeben) 268 374,08 Mf.
b. auf das Sondervermögen der Landes-Ver sicherungsanstalt 13 002 909,91 Mf.
zusammen wie oben: 13 271 283,99 Mf.

Posen, den 12. Oktober 1901.
Der Vorstand der Landes-Ver sicherungsanstalt Posen. J. B. : Stoehr.

Mein Gold-, Silber- und Affendewaren-Geschäft befindet sich jetzt **vis-à-vis Bahnhofstr. 10.** **Richard Grützmaker, Juwelier.**

Meine Damentuche in hellen prächtvollen Pariser Webefarben zu Eis- fottönen, Strahlen- und Gesellschaftsleibern, stelle ich, so lange der Vorrath reicht, für **3,50 Mark** per Meter zum **Ausverkauf.** Regulärer Preis 5-6 Mark.
Gustav Abicht, Bromberg.

Geschäfts-Eröffnung. Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage an hiesiger Place, **Friedrichstraße 16,** ein **Atelier für feine Handarbeiten** eröffnet habe. — Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, alle an mich gestellten Anforderungen zur vollsten Zufriedenheit auszuführen. Alle in mein Fach schlagende Artikel halte stets auf Lager. Indem ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
Marie Parlow.

Hervorragende Neuheit! **Pincenez „Kosmos“** gefestigt geschützt unter Nr. 156912. **Erlass für die zerbrechlichen Gummi-Klemer.** Fast unzerbrechlich. — Fabelhaft leicht. — Elegantes Aussehen. — Kein Druck auf der Nase. — Gläser fallen nicht heraus. **Meinverkauf bei:** **Oscar Meyer, Optisches Specialgeschäft, Friedrichstraße Nr. 54.**

Sächsisches

ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.

Vortheilhafte Kaufgelegenheit!!
Mittwoch bis Sonnabend

1200 Paar Damen-, Herren- und Kinder-Glacé-Handschuhe

ohne Rücksicht auf den höheren, reellen Werth, frei nach Wahl, so weit der Vorrath reicht.

Serie I . . . 0,75 M. Serie III . . . 1,25 M.
Serie II . . . 1,00 M. Serie IV . . . 1,50 M.

J. Grünenwald's Möbelfabrik
Mittelstrasse 3.

Grosse Auswahl in **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren.**

Lagerraum: **Mittelstrasse 6.**
Verkaufslokal: **Mittelstrasse 3.**

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt **Bahnhofstraße Nr. 91.** **Richard Schulz, Schneidermeister.** Großes Lager von in- und ausländischen Stoffen.

Heute beginnt in meinem alten Geschäftslokal **Friedrichstrasse 53** ein **Ausverkauf** von Büchern, Bildern, Sorma-Walzer, Gymnasiasten-Marsch, Ansichten und Postkarten von Bromberg zu äusserst billigen Preisen. Verkaufszeit von 8-1 Uhr und 3-8 Uhr. Ich mache auf diese günstige Gelegenheit, gute Sachen zu sehr billigen Preisen zu erwerben, ganz besonders aufmerksam.

G. Abicht, Buch- und Kunsthandlung, Bromberg.

Soxhletapparate. Bettelagen.

Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygienebinden und Gürtel, Leibbinden, Irrigatore, Clysterspritzen, Reisekissen, Krankenkissen, Wasserkissen, Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger, Tischdecken, Wachszeuge, Ledertuche, Gummikämme, Gasschläuche.

Sowie alle Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93. Gummi-Special-Geschäft. (20)

Bräut-Ausstattungen Möbel in jeder Holzart. **Theilzahlung gestattet.** (180)
S. Meyer, Friedrichsplatz 21.

Elektrische Glühlampen! 45 Pf. per Stück, Ia Qualität. Bei gröss. Abnahme bed. Rabatt. **R. Schlieff, Elektrot., Tel. 484** Schleichstr. 1a, Tel. 484.

Für 3 Mt. 44 Stück verschiedene Blumen-Zwiebeln. **Für 1,50 Mt. 22 Stück Blumen-Zwiebeln.** Ueber einzelne Sorten verlangen Sie bitte Preisverzeichnis. (63)

Jul. Ross, Kunst- und Handlungsgärtner. Danzigerstraße 163, Telephon Nr. 48.

Wohlfahrts-Lotterie. Nur Geldgewinne ohne jeden Abzug. **Gewinne à 100 000 Mf.** " " 50 000 " " " 25 000 " " " 15 000 " u. s. w. im Ganzen **16 870 Gewinne.** Ziehung November. Loose à 3,30 Mf.

Rothe Kreuzlotterie. Nur Geldgewinne. Hauptgewinne: à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, im Ganzen **16 870 Gewinne** mit **575 000 Mf.** Ziehung Dezember. Loose à 3,30 Mf. mit Porto und Gewinnliste à 3,60 Mf. empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Wiederverkäufer! Sämtliche Sorten **Cylinder** sowie **Dochte** werden billiger abgegeben **Friedrichstraße 62.** **Strümpfe** werden bill. gestrickt **Mitterstraße 8, 2 Tr.**

Fünf Waggons gelund., gefiebt., kurzgeschnit. **Häfel** (von Koggen) à Bund (Stroh) Str. 3,60 **Koggenrichttroh** à Bund 1,00 **Koggen** diesjähr. gef. Str. 3,25 **Weizen** (Preßtroh) 2,75 **Pferdeheu** 3,50 sowie sämtliche **Fourage-** sachen sind wieder eingetroffen u. liefert auf Wunsch fr. Haus **Emil Fabian, Fouragegeschäft, Mittelstraße 22.**

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung von 3-4 Zimmern mit Gascein. und Gartenbenutz. in besser. Gegend zum 1. Nobbr. gef. Off. n. Pr. u. J. K. 110 a. d. Off.

1 großer Laden mit ang. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per sofort zu vermieten. **J. Meng, Friedrichstraße 41.**

Fleischerladen sof. zu verm. **Reppmann, Rajawierstraße 66.**

Wohnung Seyestr. 43. 1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub., zu verm., desgl. 2 Pferdeboxen. (5 R. Schöning, Danzigerstr. 43.)

Wohnung, 5-6 Zimm., Bade-einricht., Gartenaufst., ev. auch Pferdbox. z. v. Alexanderstr. 14, hp.

Wohnung v. 7 Zimmern und Zubehör, Loggia, gr. Veranda, Garten, Pferdeboxen etc. von sofort zu vermieten. (40) **Näheres Peterstraße 15.**

1 herrsch. Wohn. v. 4 Zimm. **Elisabethstr. 42a** zu vermieten. Auskunft daselbst bei Schmidt.

Die Bel-Stage **Brückenstraße Nr. 2,** welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist von sofort zu vermieten. (356)

Posenerplatz 5 3 Zimmer m. Zubeh. u. Pferdeboxen, **Thornerstr. 54** 3 Zimmer und Zubeh., sowie 1 Stub., part., sofort zu vermieten. (69)

2 große Wohnungen v. 3 u. 4 Zimmern am **Elisabethmarkt** sof. zu verm. **H. Fritz.**

Herrschafft. Wohnung, 5 u. 4 Z., Badeeinrichtung, sofort zu vermieten. Näheres **Victoriastraße 8, 1 Tr. rechts.**

Herrschafftliche Wohnung, 5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdeboxen, per sofort **Wilhelmstraße 59** z. verm. **R.G. Schmidt.**

2 hohe freundl. Stuben, im Ganzen **16 870 Gewinne.** im Hinterhause 1 Treppe hoch, zu vermieten **Friedrichstr. 57.**

Karlstraße 21, 2 Tr. (Ede Elisabethmarkt) ist eine **Wohnung** von 3 schönen Zimmern, Küche u. Mädchenküche, an herrlicher Aussicht, für 400 Mf. pro Jahr zu vermieten. (48)

Chalfst. 25 a Hof. Pl. 3 Z., K. u. Zubeh. f. 200 Mf. sof. zu vermieten.

Kleine Wohnungen, 270 und 290 Mf., sowie **Villard-** lagerraum für 150 Mf. per sofort zu vermieten. Zu erfragen **Bahnhofstraße 7, II.**

Für Expediteur. Pferdeboxen, Speicher, Nemien, Kohlenkuppen, Kontor, großer Hof nebst Wohnung von sofort zu vermieten. Näher im Laden **Berlinerstr. 5.** Besidat. Nm. 3-6 Uhr. A. Heise.

1 sehr geräumig. Pferdeboxen, für 4 bis 6 Pferde, ist per sofort zu vermieten. Näheres **Danzigerstr. 136, Kontor.**

Möbirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. **Friedrichstraße 7, II.** Ein möbirtes Zimmer zu verm. **Berlinerstr. 27, 1 Tr.** **Möbl. Zimmer** **Berlinerstr. Nr. 29.** **Eleg. herrschafft. möbl. Zimm.** **Elisabethmarkt 2, I. Etg. 18.** Hierzu zwei Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

* Ordensverleihung. Dem Rittmeister d. R. Herrn Rittmeisterbesitzer Kunze v. Bartisch in ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* Aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums ist dem Schneidermeister Carl Koebe hier selbst vom Magistrat ein Ehrengeschenk von 30 Mark bewilligt worden.

* Neuter-Abend. Der hierorts seit Jahren vortheils bekannt und beliebte Neuter-Regitator und ehemalige Hofchauspieler Ludwig Steiner aus Neubrandenburg in Mecklenburg wird auch in diesem Jahre hier einen Neuter-Abend veranstalten und hat zu demselben ein neues, interessantes Programm in Aussicht gestellt.

* Das landwirtschaftliche Vereinswesen in Westpreußen. Nach dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für Westpreußen hat sich das landwirtschaftliche Vereinswesen in unserer Nachbarprovinz auch im vergangenen Berichtsjahre in normaler Weise weiter entwickelt.

* Der Schützenverein Prinzenthals-Schlesien-Bromberg veranstaltete am Sonntag und Montag sein diesjähriges Herbstjubiläum.

* W. A. Stadttheater. Das neue Werk von Max Dreyer „Der Sieger“, das gestern Abend zur ersten hiesigen Aufführung kam, besitzt insofern eine Art von Verwandtschaft mit dem „Proletariat“, als er beiden Stücken ein junger Mensch die schwere Probe auf Ehrlichkeit und unbeirrbares Gewissenhaftigkeit zu bestehen hat.

* Danzig, 15. Oktober. (Zur Kreisstaatsabgeordneten) ist anstelle des verstorbenen Besitzers G. Herzberg in Gr. Westphalen der Besitzer und Gemeindevorsteher Lau in Dt. Westphalen gewählt worden.

* Danzig, 15. Oktober. (Zur Königer Mordfrage.) Die Oberpräsident von Pommern (einem Danziger Journalisten erklärte, unterliegt das (von uns gestern mitgetheilte) in der Königer Mordfrage erstattete Gutachten des westpreussischen Medizinalkollegiums noch einer Nachprüfung durch die königliche wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Berlin.

* Tilsit, 12. Oktober. (Einen Aufsehen erregenden Selbstmordversuch) hat aus unbekanntem Motiven ein hiesiger höherer städtischer Beamter gemacht.

* Zisterzbürg, 14. Oktober. (Unter der Spitzmarke „Ein Opfer der Suggestion“) schreibt die hiesige „Dts. Volksztg.“: Schwere Sorgen sind durch die Experimente des Suggestors Weltmann über eine hiesige Familie gekommen.

Tendenz auch die Szenenführung an einigen Stellen beeinflusst. Von dieser Ausstellung abgesehen aber ist es ein ernstes, echtes und tief geholtes Stück, reich an Dreyerscher Kunst intimer Charakteristik, kluger Beobachtung und echter Menschenkenntnis.

* Ein größerer Gefangenentransport, bestehend aus 9 Personen - sieben Männern und zwei Frauen - wurde heute nach Trone a. B. und nach Jordan geschickt.

* Zu wohltätigen Zwecken arrangirt der Verein „Kameradschaft“ am nächsten Sonntag im Viehhofsaal ein Streichkonzert (34er Kapelle). Zum Schluß wird getanzt.

* Das Schulgeld für das dritte Vierteljahr 1901/1902 wird in den städtischen Schulen durch Schulgelddrucker an folgenden Tagen erhoben werden:

* Gewerbegericht. In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts fanden fünf Streitfälle zum Termin. Von denselben wurden drei Sachen verurteilt und zwei durch Vergleich erledigt.

* Der Schützenverein Prinzenthals-Schlesien-Bromberg veranstaltete am Sonntag und Montag sein diesjähriges Herbstjubiläum.

* Prügelsei. In der Kasernenstraße entstand vorgestern Nachmittag zwischen Arbeitern eine Prügelsei, bei welcher einer der Beteiligten arg verletzt wurde.

* Schwab, 15. Oktober. (Zum Kreisstaatsabgeordneten) ist anstelle des verstorbenen Besitzers G. Herzberg in Gr. Westphalen der Besitzer und Gemeindevorsteher Lau in Dt. Westphalen gewählt worden.

* Danzig, 15. Oktober. (Zur Königer Mordfrage.) Die Oberpräsident von Pommern (einem Danziger Journalisten erklärte, unterliegt das (von uns gestern mitgetheilte) in der Königer Mordfrage erstattete Gutachten des westpreussischen Medizinalkollegiums noch einer Nachprüfung durch die königliche wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Berlin.

* Tilsit, 12. Oktober. (Einen Aufsehen erregenden Selbstmordversuch) hat aus unbekanntem Motiven ein hiesiger höherer städtischer Beamter gemacht.

* Zisterzbürg, 14. Oktober. (Unter der Spitzmarke „Ein Opfer der Suggestion“) schreibt die hiesige „Dts. Volksztg.“: Schwere Sorgen sind durch die Experimente des Suggestors Weltmann über eine hiesige Familie gekommen.

* Zur Warnung für Hausbesitzer dient folgender Fall, der die Liegnitzer Straßkammer beschäftigte. Ein Hausbesitzer war der fahrlässigen Körperverletzung und einer Verletzung der Polizeiverordnung vom 21. Dezember 1887 angeklagt.

* Gerichtssaal. Zur Warnung für Hausbesitzer dient folgender Fall, der die Liegnitzer Straßkammer beschäftigte.

des Angeklagten ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine Mieterin im zweiten Stock wollte sich auf das auf der halben Treppe belegene Klosett begeben, dabei verfiel sie in der Dunkelheit die letzten Stufen und kam zu Fall, wobei sie sich einen Fuß vertrat.

* Berlin, 15. Oktober. Wegen Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten sollte heute gegen den Grafen Bücker in der „Concordia-Sälen“ gehalten, und die Verichte, welche die „Staatsbürger-Zeitung“ über diese Versammlungen gebracht hat.

* Berlin, 15. Oktober. Wegen Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten sollte heute gegen den Grafen Bücker in der „Concordia-Sälen“ gehalten, und die Verichte, welche die „Staatsbürger-Zeitung“ über diese Versammlungen gebracht hat.

* Berlin, 15. Oktober. Wegen Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten sollte heute gegen den Grafen Bücker in der „Concordia-Sälen“ gehalten, und die Verichte, welche die „Staatsbürger-Zeitung“ über diese Versammlungen gebracht hat.

Bunte Chronik.

- Ueber Selbstmord bringt der Londoner „Lancet“ einige Mittheilungen, die um das psychopathische Interesse willen wiedergegeben zu werden verdienen.

- Ueber Selbstmord bringt der Londoner „Lancet“ einige Mittheilungen, die um das psychopathische Interesse willen wiedergegeben zu werden verdienen.

- Ueber Selbstmord bringt der Londoner „Lancet“ einige Mittheilungen, die um das psychopathische Interesse willen wiedergegeben zu werden verdienen.

- Ueber Selbstmord bringt der Londoner „Lancet“ einige Mittheilungen, die um das psychopathische Interesse willen wiedergegeben zu werden verdienen.

40 Jahre alten Frau berichtet, die an Melancholie litt und schon verschiedene Selbstmordversuche gemacht hatte. Sie wurde eines Tages tot in ihrem Bett gefunden, während beide Hände eng um die Kehle gelegt waren.

- Thiere mit einem Pflanzenpelz. Auf eine höchst merkwürdige zoologisch-botanische Entdeckung macht der bekannte Zoologe Lybber in dem Oktoberheft der „Knowledge“ aufmerksam.

- Thiere mit einem Pflanzenpelz. Auf eine höchst merkwürdige zoologisch-botanische Entdeckung macht der bekannte Zoologe Lybber in dem Oktoberheft der „Knowledge“ aufmerksam.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 16. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht. Alter Winterweizen 160 bis 165 Mark, neuer Sommerweizen 146-158 Mark.

New-York, 15. Oktober. Weizen per Dezember - D. 76 1/4 C. per Mai - D. 78 1/4 C.

Anstand und Klugheit gebieten: Pfl eget die Haut!

Wer pflegt sie rationell. Verwendet Doering's Eulen-Seife zu guter Toilette. Diese feine, angenehme Toiletteseife ist selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen zur Pflege und Verschönerung der Haut eingeführt und erregt sich der Gunst der feinen Damenwelt.

Seidenstoffe, Sammts, Velvets, etc. von Elten & Kousen, Krefeld.

Witterungsbericht für Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Donnerstag, 17. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 18 Minuten.

Ueberflichtstabelle.

Table with 6 columns: Monat, Tag, Stunde, Luftdruck auf 0 Grad reib., Luftdruck in Millimeter, Temperatur in Celsius, Windrichtung, Windstärke. Rows for 10.10.1901 at 15h, 16h, and 17h.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend heiter und trocken, nachts sehr kühl.

Gerichtssaal.

s. Znowrazlaw, 12. Oktober. (Straf-
La m e.) In der gestrigen Strafammerung
hatten sich wegen Diebstahls der Wälder Josef Knicat,
schon vorbestraft, und der Arbeiter Gaczynski, beide
aus Godziemba, zu verantworten. Beide waren an-
geklagt, vom Schlober des Rittergutsbesitzers Sperber
in Ludwigsruh etwa 55 Zentner Stroh im Werthe
von über 100 Mark nach und nach gestohlen und ver-
kauft zu haben. K. leugnete, sich an den Diebstahl
je betheiligt zu haben. G. war geständig und erzählte,
daß er mit K. mehrere male vom Schlober Stroh mit
dem Fuhrwerk des K. gestohlen hätte. Ein Be-
lastungszeuge befand ebenfalls, daß er sich an den
Diebstahl der beiden Angeklagten betheiligt habe.
Der Staatsanwalt beantragte gegen Gaczynski
6 Monate Gefängnis, gegen Knicat aber in Erwägung
der Verirrafen und seines Keuzens eine Zuchthaus-
strafe von 2 1/2 Jahren und Ehrverlust auf die Dauer
von 5 Jahren. Der Gerichtshof erkannte gegen G.
auf 6 Monate Gefängnis und gegen K. auf 2 Jahre
Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, sowie auch so-
fortige Verhaftung. — Die beiden Grundbesitzer Jobel
aus Königbrunn und Wille aus Drzjemil waren
wegen fahrlässiger Brandstiftung angeklagt. Vor drei
Jahren hat Wille an Jobel das Grundstück in König-
brunn verkauft. Beide hatten die ländliche Geyflogen-
heit, in einer Dachkammer ihre Fleischwaaren
zu rüchern. Nun geschah es eines Tages im vorigen
Sommer, daß ein Wallen anbrannte, wodurch andere
Polztheile des Hauses in Mitleidenchaft gezogen
wurden. Der Brand war bald bemerkt und gelöscht
worden. Den dadurch entstandenen Schaden von 180
Mark hat die Feuerzofiziet bezahlt. Die Anklage
machte Wille zum Vorwurf, daß er beim Verkauf des
Grundstückes nicht auf die polizeiwidrige Anlage der
Rücherkammer aufmerksam gemacht habe, Jobel, daß
er eine Dachkammer als Rücherkammer benutzte.
Der Staatsanwalt beantragte gegen Wille, weil Ver-
führung eingetreten sei, Freiisprechung, gegen Jobel
50 Mark Geldstrafe. Beide Vertheidiger plädirten für
Freiisprechung. Der Gerichtshof sprach beide frei.

□ Gnesen, 14. Oktober. Unter der Anklage der
v o r s ä h l i c h e n V r a n d s t i f t u n g stand heute
vor dem Schwurgericht der Kaufmann Jidor
Drummer aus Stralfowo. Nachdem kurze Zeit vor-
her bei ihm ein kleiner Brand geschah — angeblich
durch eine Lampenexplosion veranlaßt — entstanden
vor, brach im Februar d. J. auf dem zu seiner
Wohnung gehörigen Boden Feuer aus, das von Haus-
bewohnern bald bemerkt und im Erkehen erstickt wurde.
Der Angeklagte war zur Zeit des Brandes nicht zu Hause,
sondern hatte gerade einen Geschäftsgang unternommen,
Fahrlässige Brandstiftung erziehen nach Lage der Sache
ausgeschlossen. Bei näherer Untersuchung wurden in
Verkleidung und Ecken auf dem Boden Streichholz-
körner, Stroh und Lappen gefunden, die äußerem
Anscheine nach nicht durch bloßen Zufall gerade an
diese Stellen gekommen zu sein schienen. Der An-
geklagte wurde schließlich verhaftet und fast zwei
Monate in Untersuchungshaft. Bereits im April hatte
das Schwurgericht sich mit der Angelegenheit zu befaßt,
kam aber damals zu einer Vertagung. Die Vernehmung
der Hauptzeugen war aber schon damals für den An-
geklagten zu günstig verlaufen, daß er gegen eine
Sicherheitsleistung von 900 Mark aus der Unter-
suchungshaft entlassen wurde. Auch heute war das
Beweisergebnis ein für den Angeklagten günstiges.
Die Geschworenen verneinten sowohl die Frage nach
vollendeter wie die Frage nach versuchter Brandstiftung
und das Gericht sprach den Angeklagten frei. Der
Oberstaatsanwalt, der sich zur Revision hier aufhält,
wohnte der Verhandlung bei.

Posen, 14. Oktober. Die „Pos. Ztg.“ schreibt:
Seit langer Zeit hat zwischen der Stadt Posen und
dem Regierungsverpräsidenten ein
interessanter Rechtsstreit geschwebt,
welcher nunmehr endgültig vom Oberverwaltungsgericht
entschieden ist. Der Polizeipräsident von Posen ist
Bilborstender der Erbschaftscommission. Er erachtete
die Stadt Posen für verpflichtet, die Kosten für die
erforderlichen Formulare, Insperate, Plakate u. d. m.
Ersatzgeschäft zu erstatten. Die Angelegenheit hatte
bereits vor einigen Jahren das Oberverwaltungsgericht
beschäftigt; die prinzipielle Frage gelangte aber damals
nicht zur Entscheidung, weil die angefochtene Ver-
fügung damals schon aus formellen Erwägungen außer
kraft gesetzt wurde. Auf Grund des § 19 des Zu-
ständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 erließ darauf
der Regierungsverpräsident eine Zwangssetzungs-
verfügung gegen die Stadt Posen, da diese die in

Nachdruck verboten. (Alle Rechte vorbehalten.)

Eine Geldheirat.

Roman von A. S a i d h e i m.

(14. Fortsetzung.)

Auf den breiten Marmortreppen bewegte sich eine
Flut von reichgeschmückten Damen und Herren, die all-
dem Empfangssaal zu streben, wo sich die Menge einst
weilen flaute.

Wie seltsam Ulla zu Muthe war! Sollte das
Landleben sie schon schickteren gemacht haben? Woher
kam nur diese zitternde, erwartungsvolle Unruhe?

Sie schritt am Arm ihres Vaters die letzten
Stufen hinauf, unfähig, einen klaren Eindruck von der
außerordentlichen, aber auch vornehmen Pracht, die sie
umgab, aufzunehmen; sie empfand dieselbe nur in
einem Grade, wie man eben etwas Niedrigesehens
empfindet.

Da war es ihr plötzlich, als durchzuckte sie ein
elektrischer Schlag. Sie sah nichts mehr von all der
Herrlichkeit, sah nicht den Saal vor sich, in dessen
Mitte der Hausherr neben dem Brautpaar stand,
sah nicht Anna Wolzins silberglänzende fürstliche
Toilette — nichts, nichts — als dicht vor sich die
strahlend glücklichen Augen Fritz von Glaidens, der
sie mit einem großen Seufzer der Erleichterung be-
grüßte.

„Gott sei Dank! Endlich! Endlich! Willkommen,
taufendmal willkommen! Ich dachte schon, dieser Tag
würde gar nicht erscheinen!“

Und während der Vater und Tochter so in über-
strömender Herzlichkeit begrüßte, drängten sich um sie
her immer noch Neuankommende, traten über die
Schwelle in den Saal und wandten sich den Gastgebern
zu, um dann anderen Platz zu machen.

Wie hatte Ulla so hübsch ausgesehen wie heute,
wo plötzlich ihre Wangen in einem sanften Roth glühten,
ihre Augen leuchteten und ihre Züge einen so glücklichen
Ausdruck trugen.

„Welche reizende Toilette Sie tragen, Fräulein
Ulla! Sie schließen heute den Vogel ab!“ plauderte
Fritz in seiner heiteren Weise mit ihr und hielt —
offenbar aus Gewandtheit — ihre Hand noch
immer fest.

Nebst stehenden Kosten nach wie vor nicht übernehmen
wollte. Das Oberverwaltungsgericht hat jetzt, wie
uns berichtet wird, die angefochtene Verfügung wiederum
außer kraft gesetzt. Solange die Stadtgemeinde nicht
die Stammliste führt, könne sie auch nicht mit den
Kosten befaßt werden.

Königs, 11. Oktober. Wegen Verleibung
des königlichen Bauraths Hensel, früher in Silber-
heim, jetzt in Köffel (des Verfassers einer Entgegnung
auf das antisemitische „Vorwärts“) hatten sich am
10. Oktober vor dem Schöffengericht in Silberheim
17 Personen aus Königs zu verantworten. Es
handelte sich um eine an den Verleibigen vom
Stammtische eines Lokals in Königs abgeforderte
Zempelburger Ansichtspostkarte mit dem Bildniß
des bekannten Handelsmannes Moses Schramm.
Von den Unterzeichnern der Postkarte erklärten acht,
sie hätten die Postkarte zwar unterschrieben, doch ohne
Zusatz und Adresse zu kennen. Ihre Angaben wurden
als nicht widerlegt angesehen und es erfolgte dem-
zufolge ihre Freiisprechung. Buchhändler Franz
Schleiminger und Photograph Max Heyn wurden zu
40 bzw. 30 Mark Geldstrafe, die übrigen sieben An-
geklagten zu je 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. Dem
Verleibigen, Baurath Hensel, wurde die Publikations-
besugniß zuerkannt.

□ Königs, 14. Oktober. Vor der Strafkammer
in Königs gelangte am 14. Oktober wiederum ein Fall
von Ueberschreitung des Züchtigungs-
rechts seitens eines Lehrers zur Ver-
handlung. Der Lehrer Wenzelslaus Ernst aus
Ostuski hat am 25. April d. J. gelegentlich einer
Besuchung den 13 Jahre alten Schulknaben Paul
Gierszewski wegen Unsauberkeit mit einem finger-
dicken Stock geschlagen. Drei Hiebe gingen
über die Schulter, mehrere Hiebe trafen die
linke Seite des Kopfes, so daß dieser blutete.
Nach der Züchtigung ging der Lehrer mit
dem Knaben an die Pumpe, half das Blut ab-
waschen und schickte ihn mit einem Entschuldigungs-
zetteln nach Hause. Vier Tage danach hat der Knabe
bereits wieder das Vieh seines Vaters gebüht,
während er vom Unterricht sich fernhielt. Nach den
Verhandlungen einzelner Kinder trafen zwei Hiebe auf
den Rücken, drei auf den Kopf; ein Knabe spricht
sogar von fünf Hieben gegen den Kopf. Nach dem
Ergebnisse der Beweisaufnahme glaubte der Ver-
treter der Staatsanwaltschaft zu dem Resultat
gelangen zu müssen, daß der Angeklagte
wissentlich die Grenzen mäßiger elterlicher
Züchtigung überschritten habe. Er bringe des-
halb gegen den Angeklagten wegen vor-
fälliger Körperverletzung eine Geldstrafe von 100 M.
in Antrag. Verurtheilt seien hierbei bereits die
Schwierigkeiten, die sich dem Lehrer bei Ausübung
seines Berufs in einer polnischen Gegend entgegen-
stellten. Das Gericht nahm nur fahrlässige
Körperverletzung für vorliegend an. Das Urtheil
lautete auf 10 Mark Geldstrafe.

Bunte Chronik.

Die wertvolle und umfangreiche Jagd-
beute des Kaisers an lapidaren Geweihen ber-
in diesem Herbst in Rominten und in der
Schorschaide erlegten Hirsche wird wieder die
Hauptzweige der nächsten Geweihsausstellung bilden.
Es befindet sich unter denselben ein besonders inter-
essantes, das eines seltenen Hirsches, den der
Kaiser während seines Jagdaufenthaltes in Rominten
in dem Revier Zörtschitten geirret hat. Das
Geweiß dieses Zwanzigjägers ist nach Schwere
und Bildung der Sprossen etwas hervorragendes
Seltene, da die oberen Sprossen wie bei dem Ehs-
wilde in Schaufen auslaufen. Abwurfstangen, welche
in ihrer Bildung denjenigen des erwählten Hirsches
vollkommen gleichen, sind von dem Förster Heinrich
in Kaslawen und vom Lehrer Lash in Kallweitzen bei
Wytiniten gefunden worden. Der Kaiser hat sich diese
Stangen vorlegen lassen, wobei festgestellt worden ist,
daß diese tatsächlich von dem erlegten Hirsch her-
stammen. Dieser Fund ist um so interessanter, als
danach die fortlaufende Entwidlung des Geweißes
beobachtet werden kann.

□ Kapstadt, 12. Oktober. Das Geschäftshaus
der Colonial Mutual Life Assurance Association wurde
durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf
200 000 Pfund Sterling geschätzt.

— Der niedrige Barometer-
stand in Berlin in den letzten 30 Jahren
wurde in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober beob-
achtet. Auf den Meerespiegel berechnet betrug er nur
725 Millimeter, während der nächstniedrige Stand am

12. März 1876 schon um 2 Millimeter höher lag.
Eigentümlicherweise war die Windstärke am Sonntag
Abend und besonders um Witternacht nicht auffällig,
und selbst nicht zu der Zeit, wo das Minimum des
Luftdruckes eintrat, nämlich bald nach 1 Uhr am Mon-
tag Morgen, während sich sonst das Verhältniß eines
Gebietes niedriger Luftdruck schon lange vorher durch
ein stetiges Anwachsen der Windgeschwindigkeit be-
merkbar macht. Erst 10 Minuten nach dem tiefsten
Stand setzte nach den Beobachtungen des Potsdamer
meteorologischen Observatoriums ein orkanartiger Wind
ein, der gleich eine Geschwindigkeit von 20 Metern in
der Sekunde erreichte und vielen Schaden anrichtete.
Ein Barometerstand von 725 Millimeter ist aber an
andern Orten der Erde, zumal am Meere, nicht so
ungewöhnlich, betrug doch der tiefste bisher im Meeres-
spiegel beobachtete Luftdruck nur 689 Millimeter. Er
trat am 22. September 1885 bei Falte Point im
bengalischen Meerbusen ein, als ein Wirbelsturm
vorüberzog und durch eine riesige Sturzwelle
2000 Haushaltungen mit fast 10 000 Menschen ver-
nichtete.

— Ein ehrlicher Dieb. Im Briefkasten
eines schlesischen Ortes fand man eine Taschenuhr mit
einem Zettel vor, auf dem die Worte standen: „Diese
Uhr habe ich am letzten Jahrmart in W. dem Uhr-
macher W. in H. gestohlen; die Knarre geht aber nicht
und ist mir auch zu groß, bitte dieselbe ihm wieder-
zugeben, da ich selbst keine Gelegenheit dazu habe, in-
dem ich in kurzen die Gegend verlasse. Ein ehrlicher
Dieb aus der Umgegend von W.“

— Vom „Leutnant in der Torte“ er-
zählt die „Straßburger Post“ folgende hübsche Ge-
schichte: „Haben Sie schon jemals einen Leutnant in
einer Torte gesehen? — „Nicht?“ — „Aber ich.“ —
Den zur Drangerei fahrenden Straßenbahnwagen be-
stieg ein Mädchen. Es trug eine schöne große Torte,
die vielleicht bestimmt war, bei einer Geburtstagsfeier,
einer Taufe, oder gar einer Hochzeit die Tafel zu
zieren und die Gäste zu erfreuen. Das Mädchen
blieb auf der Plattform des Wagens stehen, und da
sein Arm von dem Tragen vielleicht ermüdet
war, setzte es den Kuchen vor sich auf den Boden.
Man wird zugeben, daß die Plattform eines
Straßenbahnwagens ein wenig geeigneter Platz
für ein so großes Kunstgebiß, wie eine Torte, ist.
Die Plattform war leer. In Gedanken verlinkert
stand das Mädchen. Woran es dachte? Ich bin nicht
indiskret und will nicht danach forschen. Jedenfalls
dachte es nicht an den Kuchen, der zu seinen zierlichen
Füßen abnungslos dem Schicksal aller Kuchen ent-
gegenfuhr. Aber schon nahe das Verhängniß mit
Hiesenschritten. Dem Wagen, der sich hoben wieder
in Bewegung setzte, sprang ein Leutnant nach. Mit
eleganter Schwung — ein Leutnant hat stets
einen eleganten Schwung — sprang er auf die Plat-
form und mit beiden Füßen mitten in die Torte
hinein! Wogel, Zwerge u. s. w. hat man schon oft
in einer Torte gesehen, aber einen königlich preußi-
schen Leutnant... das war etwas ganz Neues
und Großartiges. Hierfür schien die Maid aber kein
Verständniß zu haben, denn sie stieß, als sie den
Leutnant in der Torte sah, einen Schrei aus, der selbst
der Wolter Ehre gemacht hätte. Einen Schrei, als
trampelte der Leutnant mit seinen Heiterstiefeln nicht
auf der Torte, sondern in ihrem Herzen herum. Der
Leutnant fuhr zusammen, und da er zugleich spürte,
daß er in „etwas Weiches“ getreten war, so blickte er
auf seine Füße und sah, wie rechts und links von seinen
Stiefeln etwas emporquoll, und daß er in einem schönen
süßen Kuchen stand. Er erschrak über dieses „süße
Verhängniß“ — ein Fall, der bei einem Leutnant
äußerst selten vorkommen soll — derart, daß er
bald blaß, bald roth wurde. Ein Knaben ist ein
Standpunkt, vor dem selbst der tapferste Leutnant die
Flucht ergreift. Sollen wir den Schmerz des Mäd-
chens beim Anblick seines Kuhens, der eine Form an-
genommen hatte, die man noch nie auf einer Festtafel
gesehen, schildern, oder das Entsetzen der Hausfrau
bei dem Anblick der mehr als fragwürdigen Gestalt
des Kuhens beschreiben? Wir fühlen uns dazu außer-
stande. Die berechneten Leserinnen werden sich viell-
icht im Geiste an die Stelle der unglücklichen Hausfrau
versetzen und mit ihr trauern, die Leser aber an die
Stelle der um einen süßen Genuß geprellten Gäste.

— London, 11. Oktober. Wie Telegramme
aus Amerika melden, kam in New-Berford (Mass.)
die Walfischbarte, „Rathleen“, an, nachdem sie eine für die
Liche Reise zurückgelegt hatte. Die Befahrung
befand sich in einem Zustand vollkommener Er-
schöpfung, und das Schiff selbst hatte seinen Mast ver-
loren und auch sonst noch viel Schaden gelitten.

habe sie noch gar nicht gesehen!“ sagte Ulla, die gern
bereit war, als seine „Gehülfin“ zu wirken.

„Die hat Kamerad von Bildung sofort mit Be-
schlag belegt. Als wir heute zu Tisch kamen, war da
ein großer Jubel. Wibling hat einen Freund mit-
gebracht, dem er Stella feierlichst anvertraute, und
vorhin sah ich die beiden Pärchen in süßester Eintracht
im Garten.“

„Die Baronessen sind gar nicht wieder zu erkennen
in ihren Festtoiletten. Es ist merkwürdig, welche Fort-
schritte sie in diesen paar Wochen in der höheren
Kultur gemacht haben.“ sagte Ulla.

„Das soll Ihr Verdienst sein, gnädiges Fräulein,
wie Papa behauptet.“

Da tanzten eben Leontine und Wibling vorbei.
Sie hatte nie Tanzstunde gehabt, aber Ulla und Julchen
hatten jeden Abend mit ihr und Stella Walzer, Polka
und Française geübt, bis es ganz leidlich ging. Die
Natur, die das Talent gegeben, that das Beste dabei.

Dann kimmerten sich wieder Ulla noch ihr Tänzer
wie die anderen, sie hatten mit sich selbst zu thun und
nach dem Schluß des Tanzes begann Fritz, seinem
„ehrenvollen Auftrag“ nachzukommen.

Als Bruder des Bräutigams räumte man ihm
willig jedes Vortrecht ein und seine strahlend heitere
Saune, seine liebenswürdige Gewandtheit machten ihn
und Ulla in einer Viertelstunde zum Mittelpunkt des
jugendlichen Kreises. Ulla traf einzelne Bekannte von
der Schule her und konnte von früher andere Damen,
mit denen sie die gleichen Wälle und Gesellschaften
besucht; es gelang ihr ebenso, wie Fritz, sich durch ihre
frische und ansehnliche Fröhlichkeit zur Geltung zu
bringen. Der reichlich gebotene Champagner that auch
sein Theil, wie ebenfalls die ganze feistlich schöne Um-
gebung; kurz, die Stimmung war von Anfang an eine
vorzügliche.

Und dabei dies süße Gefühl der Zusammen-
gehörigkeit, das beide immer mächtiger durchströmte.
Es schien sich für alle ganz von selbst zu ver-
stehen, daß man die zwei ruhig miteinander gesen
ließ, ohne viel Bemerkungen darüber zu machen.

„Wohl fragte hier und da eine flüsternde Stimme:
„Das gibt wohl ein zweites Brautpaar?“ Aber die
Antwort war allemal dieselbe: „Kein Gedanke, sie
haben beide nichts!“

Ulla und Fritz waren so glücklich, wie noch nie

Kapitan Smith berichtete über die furchtbaren Erleb-
nisse, die sie durchgemacht hatten. Die Barke befand
sich am 6., 7. und 8. September auf der Jagd nach
Walfischen in der Nähe von Barbados, als sie
plötzlich von einem Sturm überfallen wurde.
Eine gewaltige Welle riß den Hauptmast und
einen Theil des Vordermastes ab, das Wasser
drang in alle Kabinen und zerstörte alle Nahrungs-
mittel, kurz, das Wasser schwemmte alles weg, was sich
auf Deck befand, so daß sich die Befahrung schließlich ge-
zwungen sah, den noch übrig geliebten Theil des
Mastbaumes zu erklettern und sich dort festzubinden.
So wollte man das Nachlassen des Sturmes erwarten.
Drei Tage und drei Nächte mußten die Leute in dieser
Stellung bleiben, weil sich keiner aufs Deck wagen
konnte. Sie hatten natürlich unter dem Wetter und
Hunger und Durst sehr zu leiden. Einer von der
Befahrung, der mehr Muth hatte als die anderen, er-
bot sich, auf Deck herabzugehen und zu versuchen, ob
er einige Lebensmittel heraufbringen könne; er wurde
jedoch von einer Welle erfasst und über Bord ge-
schwemmt. Es gelang ihm aber, im Wasser einen
Ballen zu ergreifen, an dem er sich hielt, bis es seinen
Gesährten nach einigen Stunden gelang, ihn zu retten.
Das Schiff wurde dann, so gut es ging, in einen
besseren Zustand gesetzt und nach Vespord gefegelt.

— Ein heiterer Borussia ereignete sich
dieser Tage am Hauptbahnhofe zu Düsseldorf. Ein
dortiger Kaufmann kam mit dem Personenzuge Dort-
mund-Köln gegen 1/10 Uhr abends an. Er hatte, wie
die „Düsseldorfer Zeitung“ berichtet, dem eblen Weib-
mannsvergünnen obgelegen. Doch von jenen Sonn-
tagsjägern, welche so oft Stoff zur Füllung der Wis-
blätter liefern müssen, schien er keiner zu sein, denn
aus dem Zuge schlüpfte er auch ein halbes Duzend
Hühner mit. Zwei Freunde, welche ihn am Bahnhof
erwarteten, und die seiner Weibmannskunst nicht allzu-
viel Jutrauen zu schenken schienen, begrüßten ihn in
alter Freundschaft. Einer konnte sich jedoch nicht ent-
halten zu äußern: „Sag mal, Konrad, Du scheinst ja
heut ein fabelhaftes Glück gehabt zu haben. Sechs
Hühner, so viel ist man gar nicht gewohnt. Wirklich
alle selbst geschossen?“ „Natürlich“, lachte der glückliche
Nimrod. „Sieh hier, willst Du die Schüsse sehen.
Alle fein getroffen, nicht, mein Lieber?“ „Aber, lieber
Herr, zeigen Sie Ihrem Freunde doch auch die
Stempel, die sie unter den Flügeln tragen!“ Klang
plötzlich die Stimme eines anderen Reisenden in das
Gespräch. Der „Wiltbödter“ schien augenblicklich „baff“ zu
sein. Mit unsicherer Stimme fragte er: „Welche —
was — für Stempel?“ Statt aller Antwort nahm der
rathselhafte Fremde eines der Hühner in die Hand,
hob einen der Flügel auf, und zum Erstaunen aller
leuchtete ihnen ein in ziemlicher Größe auf den Flügel
gestempeltes „V“ entgegen. Die Freunde waren verblüfft.
Ihnen war die Sache unerklärlich. Dem guten Nimrod
schien jedoch die Sache heitel zu werden. „Wollt Ihr
mit?“ wandte er sich an seine Freunde. „Ich habe wirk-
lich keine Zeit mehr.“ Mit diesen Worten schritt er aber
auch schon mit meterlangen Schritten dahin. Der Fremde
sah ihm mit spöttischem Lächeln nach. „Der Zufall,
meine Herren“, so wandte er sich an die Freunde des
„Wiltbödters“, „spielt doch manchmal eine merkwürdige
Rolle. War da nämlich heute Nachmittag in Mülheim
an der Ruhr und kaufte in einer dortigen Wild-
handlung einige Hühner. Der Händler mußte nun
beim Wechseln eines Zehnmarkstückes auf einige Mi-
nuten den Laden verlassen. Da bemerkte ich auf dem
Tisch, wo die Hühner lagen, einen ziemlich großen
Stempel mit dem Buchstaben „V“. Mich nach der
Häher. Ich nahm den Stempel und stemelte der
Reihe nach sämtliche Hühner, die auf dem Tische
lagen, unter den Flügel an. Ich dachte, da wird
wohl heute noch mancher „Nimrod“ bei seiner besseren
Hälfte hereinfallen. Kurz darauf, nachdem ich den
Laden verlassen, kommt ein Jäger in den Laden. Neu-
gierig wie ich war, beobachtete ich, was er kaufte, und
richtig, er kaufte sechs der Hühner, welche ich gestem-
pelt hatte. Und gerade denselben Herrn treffe ich eben
hier am Bahnhof im besten Kennen wieder. Aber
Sie verzeihen, meine Herren, mein Zug fährt. Ich
habe keine Zeit mehr. Guten Abend.“



zubor im Leben. Die Rosen düfteten um sie her, die
Musik spielte ihre süßen berauschenden Weisen, Fluten
von Licht umwogten sie, Glanz und Schönheit blühten
ihnen überall entgegen und drängen vor den offenen
Balkontüren und Fenstern zog eine schöne, ge-
heimnißvolle Sommernacht herauf, süße, nie gekannte
Empfindungen in ihren Herzen erweckend, daß sie vor
ahnungsloser Wonne leise seufzen mußten.

Plötzlich erfrachte in dieser Dunkelheit der ganze
Garten in tausend farbigen Lichtern und wie aus
weiter Ferne lockten die Klänge eines meisterhaft ge-
blasenen Waldhorns in süßen Liebessied.

Alle fanden ergriffen und lauschten selbst dann
noch, als das Lied bereits beendet war. Dann strömte
die Gesellschaft in den Garten hinab, Paar um Paar
den Klängen der Polonaise folgend und die Kühe der
Nacht mit Wohlbehagen einatmend.

Der Oberleutnant war nicht der Mann, der seinem
heute so hell schimmernden Glückstern blindlings ver-
traut hätte.

Schon bald nachdem sie die Villa Wolzin be-
traten, unter der Einwirkung aller dort herrschen-
den Pracht hatte er mit äußerster Bestimmtheit seiner
kleinen, ganz in frohem Lächeln aufgehenden Frau zu-
geflüstert:

„Du, pass mal auf, da kommt was hinterher,
eine Verknüpfung, die angstvolle Sorge in ihr wach-
rief. Freilich, die Sorge verschwand jedesmal wieder.
Was sollte denn auch kommen.“

„Wir nehmen ja unser Glück so dankbar hin!“
rief ihr Herz dem etwa im Verborgenen lauernden
bösen Schicksal wie um Gnade bittend zu.

Burghausen, mit seinen zahlreichen Orden ge-
schmückt, fühlte sich sehr behaglich in diesem Kreise,
der ihn mit so manchen seiner alten Bekannten wieder
zusammen brachte. Als ihm der Oberleutnant mit
düsterer Miene, wie seiner Frau gegenüber, dieselbe
Ueberzeugung ausdrückte: „es werde schon ein schauer-
hafter Rückschlag folgen.“ rief er ihm, den Leib der
Götter durch den bewußten Ring a la Polykrates zu
verschönen.

Die Gabe schien dem Oberleutnant aber wohl zu
gering, so daß er sich mit der Wiederholung seines
Unkenrufes begnügte und sich vornahm, das Schicksal
wenigstens nicht durch Frohoden zu reizen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.
Bromberg, 16. Oktober.

Verband Deutscher Militärärzte und Zahnärzte in Bromberg. Von juristischer Seite werden im Verein während des Winters zwei Vorträge über folgende Themen gehalten werden: a. „Die Grundzüge des Vormundschaftsrechts“, b. „Die Rechte und Pflichten der Ehefrau“ nach dem bürgerlichen Gesetzbuch. — Der erste Vortragsabend findet am Freitag, den 25. d. Mts. abends 8 Uhr im oberen Saale des Konzerts- und Vereinshauses, Gammelfroße 2, statt. Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden. In den Vorträgen wird sich ein gemütliches Beisammensein anschließen.

Die Landbank in Berlin verkaufte von ihrem Gute Dembe, Kreis Czarnikau in Posen, nunmehr auch das Hauptgut Dembe II in Größe von ca. 602 Morgen an den Gutsbesitzer Herrn Otto Wendland aus Galesow, Kreis Koschmin. Es ist mit diesem Verkaufe die Auftheilung von Dembe bis auf einige kleinere Parzellen beendet.

Aus der Irrenanstalt Schwet ist ein verbrecherischer Geisteskranker, der 18 Jahre alte Emil Wust, e n t w i c h e n. Er ist u. a. mit einem grünen Hute, einem Jackett und einer schwarzen Hose bekleidet. Sein linker Arm ist tätowirt.

In der Königsberger Schlossfreilottarie fielen der Hauptgewinn von 50 000 Mark auf die Nummer 165 222 und der von 20 000 Mark auf die Nummer 49 845. — Die Ziehung der Königsberger Thiergartenlotterie ist auf den 30. Dezember verlegt worden.

Erone a. Dr., 15. Oktober. (Diebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Mühlendeschitzer Bieroth in Deutsch-Volk ein frecher Diebstahl verübt. Die Diebe stiegen in die Mühle ein und stahlen aus einer Borrathskammer 12 Zentner Wehl, luden die Deute auf ein bereitstehendes Fuhrwerk und suchten damit schleunigst das Weite. Noch am nämlichen Tage wurde das gestohlene Gut bei zwei Personen in Lipine aus dem Keller zu Tage gefördert.

P. Wongrowitz, 15. Oktober. (Handwerkerverein.) Tourneklub. Stiftung. Der Handwerkerverein hielt am 13. d. M. im Kurfürstlichen Saale seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Bürgermeister Weinert erstatteten Jahresbericht ist die Mitgliederzahl von 76 auf 83 gestiegen, und nimmt die mit dem Vereine im Zusammenhang stehende Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. erfreulichen Fortgang. Nach dem Kassenerichte beträgt die Einnahme 346 Mark, die Ausgabe 162 Mark, der Bestand 184 Mark. Nach dem Berichte des Bibliothekars hat sich die Vereinsbibliothek um 117 Bände vermehrt, so daß sie jetzt 476 Bände enthält. Die Bibliothek wurde im Vereinsjahre von 52 Lesern benutzt. In die Rechnungsrevisionskommission wurde anstelle des verzogenen Herrn Emil Schwarz Herr David Förderer neugewählt. — Der hiesige Tourneklub feierte am 13. d. Mts. im Kurfürstlichen Saale sein erstes Vereinsvergügen. Auch Mitglieder des Rogasener Radfahrervereins hatten der Einladung Folge geleistet. Vorher fand Reigenfahren statt, auch probierten sich die beiden Kunstfahrer Bierwagen und Veliger. In der Zeit vom 1. April bis 30. September wurden 15 Klubtouren mit 875 Kilometern gefahren. Den ersten Preis erhielt Bierwagen (875 Kilometer), den zweiten Veliger (875 Kilometer), den dritten Brach (750 Kilometer). Beim Erfrischungrennen gingen als Sieger hervor Ratt, Brach, Krienke; beim Hauptrennen Garnaad, Ratt, Bierwagen. — Aus der von Dakinsischen Stiftung wurden diesmal vier Bräute mit je 180 Mark bedacht.

Snowazlaw, 14. Oktober. (Städtische.) Der heutigen Stadtverordnetenversammlung ging eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Körperschaften voran, in der die von der 2. Abtheilung vor 2 Jahren gewählten Stadtverordneten Kehler und Welle als durch Voos ausgeschieden erklärt wurden. Hierauf wurde der Kommerzienrath Goede vom Ersten Bürgermeister Treinies als unbedeuter Stadtrath eingeführt. Herr Stadtrath Goede erwähnte dabei in seiner Erwiderung auf die Ansprachen, daß trotz der Gerüchte das Salzbergwerk und die Sodafabrik so günstig wie noch nie daständen, und daß er hoffe, binnen kurzem der Versammlung einen sehr erfreulichen Bericht über das Kalisalz geben zu können. — Gegen die Aufstellung der Bürgerliste ist von den Stadtverordneten Czopla und Salomonsohn Einspruch erhoben worden, vom ersteren, weil das Salzbergwerk nicht in der Wählerliste aufgeführt ist. In der Debatte wurde erörtert, daß bis vor 8 Jahren das Salzbergwerk bei den Stadtverordnetenwahlen immer mitgewählt habe; aus welchem Grunde es aus der Wählerliste gestrichen sei, könne heute nicht erklärt werden, das Salzbergwerk zählt jetzt an die Stadt 12 911 Mark Steuern und ist als juristische Person wahlqualifizirt. Um Weiterungen aus dem Wege zu gehen, zieht Cz. seinen Protest zurück. Salomonsohn beantragte, den Bauunternehmer Marchjenski aus der Wählerliste der 1. Abtheilung zu streichen, weil dessen Grundstücke zur Substation stehen. Der Antrag wurde aber einstimmig abgelehnt. Zum Schluß folgte das Referat über Erlaß eines Ortsstatuts betreffend die Einrichtung einer obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschule. Vor etwa zwölf Jahren existirte hier eine solche Schule, sie hatte aber eine solche Menge Mißbeliigkeiten in ihrem Gefolge, daß sie gänzlich einging. Jetzt fordert die Regierung die Stadt auf, wieder eine gewerbliche Fortbildungsschule für die Handwerkerlehrlinge bis zum 18. Lebensjahre zu errichten. Der Magistrat hat infolge dieser Anordnung sämtliche Innungen befragt, doch alle diese haben sich gegen die Schule entschieden ablehnend verhalten, worauf wiederum die Regierung den Magistrat aufgefordert hat, diesen Gegenstand mit den Stadtverordneten zu verhandeln. Laufe binnen 3 Wochen keine Antwort ein, oder verhalte die Stadtverordnetenversammlung sich auch ablehnend, so würde die Regierung zwangsweise eine Fortbildungsschule errichten. Dieser Androhung gegenüber wurde allgemein geltend gemacht, daß eine solche Schule nur störend auf das Gewerbe wirken könne. Wenn der Minister und die Regierung sich auf das Gesetz vom 24. Februar 1897 berufen, so möchten sie hier ein Schulhaus zu diesem Zwecke erbauen lassen. Die Stadt würde zu der Fortbildungsschule nicht einen Pfennig beisteuern und allenfalls Hand in Hand mit der Regierung gehen, wenn die Schule nur einen fakultativen Charakter tragen würde. Nach langer Debatte wurde der Antrag mit großer Majorität abgelehnt.

Streino, 15. Oktober. (Personalien.) Uebungsrith. Nach 39jähriger Amtstätigkeit trat Lehrer Lange-Volk mit dem 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. Von dieser Zeit entfallen 36 Jahre und 8 Monate auf seine Wirksamkeit in Posen; die ersten 2 Jahre und 4 Monate hat er in Sieworowo

bei Snowazlaw amirt. Die Kinder der Schule überreichten ihm zum Abschiede ein werthvolles Geschenk. Auch Lehrer Pomeranke hatte sich mit den älteren Schülern aus Czencisko eingefunden und verabschiedete die Abschiedsfeier des Kollegen durch Vorträge von patriotischen und Abschiedsliedern. Mit bewegten Worten dankte der Abschiedende für die Ehrung. Vom 1. Oktober ist dem Lehrer Probst aus Czarnikau die Lehrerstelle in Bonke einstweilig und widerruflich übertragen worden. — An die evangelische Schule in Kaiserhöf ist Schulamtsbewerber Gustav Krüger aus Fiffahn im Kreise Fifehne berufen worden. — Die durch den Tod des bisherigen Lehrers Schnude erledigte Lehrerstelle in Gay bei Woycin hat Lehrer Salkowski erhalten. — Ein Offizier, ein Unteroffizier und zehn Mann vom Dragonerregiment Nr. 12 aus Onesen langten heute hier an. Das Kommando befindet sich auf einem Patrouillenritt die Grenze entlang.

Gnesen, 15. Oktober. (Verkauf. Vorträge.) Kreisrichter Schumann, der kürzlich nach Olag versetzt wurde, hat sein Grundstück Hornstraße an Herrn Samberger für 25 000 Mark verkauft. — Etwa 60 Vorträge sollen in diesem Winter hier gehalten werden. Der weitaus größte Theil wird von dem Lehrkörper der Handels- und Gewerbeschule, vor allem von dem Direktor derselben, Herrn Stille, bestritten werden. Die Vorträge sind gemeinverständlicher Art und berühren fast alle Gebiete: Kunstgeschichte, Geschichte, Naturwissenschaft, Gesundheitslehre u. A. Außerdem aber werden größere Vorträge — etwa nach der Art der im Vorjahre von Dr. Minde-Pouet-Polen gehaltenen — stattfinden. Die Anregung zu diesen Vorträgen dürften wir dem hiesigen Volkshilfsverein verdanken.

Ostrowo, 14. Oktober. (Nicht bestätigt.) Der Regierungspräsident in Posen hat die Wahl des Bureauvorstehers Stefania aus Schöneberg zum Bürgermeister in Pogorzela nicht bestätigt.

T. Schöcher, 15. Oktober. (Die Laubwirtschaftliche Winterschule) hier selbst wurde durch den Direktor Herrn Scheringer feierlich eröffnet. Anwesend waren 37 Schüler.

Sn. Kojanek, 15. Oktober. (Personalnotiz.) Wie verlautet, wird Pfarrer von Wyszoci, der 14 Jahre die hiesige katholische Pfarrstelle verwaltet hat, unseren Ort in Kürze verlassen, um die Pfarrstelle in Gerszk zu übernehmen. Er war ein treuer Seelsorger seiner Gemeinde und die Pflege konfessionellen Friedens war ihm stets ein wahres Herzensbedürfnis, weshalb sein Fortgang von allen Konfessionen aufrichtig bedauert wird.

Gollub, 14. Oktober. (Verschwunden.) In große Verdrüß sind die Kaufmann Strzelewicz'schen Eheleute durch das räthselhafte Verschwinden ihres Sohnes Edmund versetzt worden. Derselbe fuhr am 29. September vom Gymnasium zu Pelsin nach Danzig zurück. Um 4 Uhr nachmittags kam er mit anderen Gymnasialisten in Graudenz an. Da er nicht mehr Anschlag nach Gollub hatte, so erklärte er in Graudenz über Nacht bleiben zu wollen und verabschiedete sich von den anderen Mitschülern. Er ist jedoch bis heute nicht zu seinen Eltern zurückgekehrt. Ob ein Verbrechen oder ein Unglück vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Mehlsack, 14. Oktober. (Selbstmord.) Am Sonnabend hat der Oberinspektor Gärtel aus dem Gute Willmitz Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel mit einem Revolver in die Schläfe schoß. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Labian, 13. Oktober. (Unglücksfälle auf dem Kurischen Haff.) Der Schiffer Fischer aus Gr.-Friedrichsgraben befand sich mit seinem Dreimaster mit einer Kohlenladung von Memel aus in der Nähe von Ruß, als ihn der Sturm überraschte und sein Fahrzeug nach der Nehrung hin verschlug. Dort haben haben Fischer den Boden des Fahrzeuges auf dem Wasser treibend gefunden. Ebenso haben Fischer eine Holzklappe mit Schiffsutensilien, den Trauringen des Fischer'schen Ehepaars u. gefunden. Da auch bis jetzt kein Lebenszeichen von der Besatzung zu den Angehörigen gekommen ist, kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß sämtliche Personen, die sich auf dem Fahrzeug befanden, Fischer nebst Frau und zwei Matrosen, ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Der Schiffer Wilhelm Duad aus Gr.-Friedrichsgraben wird ebenfalls mit seinem Fahrzeug vermißt, und da er sich zu derselben Zeit auf dem Haff befand, nimmt man an, daß auch ihm ein Unglück zugefallen ist. Recht verhängnisvoll sind auch die stürmischen Tage dem Dampfer „Meluska“, Herrn Mehlsack-Königsberg gehörig, geworden. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Memel nach Königsberg, als ihn der Sturm erfaßte. Er sah sich daher genöthigt, bei Stenhorst vor Anker zu gehen. Durch den starken Wind und Wellengang riß aber die dicke Ankerkette, und der Dampfer wurde zwischen Rossitten und Ribben auf den Strand geworfen, von wo es ihm nicht möglich war, von selbst loszukommen. Zwei andere Dampfer und eine Anzahl Fischer aus Ribben mußten das Rettungswerk ausführen. Bei dem hohen See-egang haben die Arbeiter mehrere Tage gewährt. Erst gestern Nachmittag passirte der „Meluska“ unsere Uferbrücke. Die beiden Dampfer und die Fischer erhalten für das Flottmachen des Dampfers etwa 4000 Mark.

Gerichtssaal.

Schneidemühl, 13. Oktober. Versuchte Mord. Die Arbeiter Schewerger und Diebstahl wurde dem Arbeiter Schewerger aus dem Kreise Thorn vor dem gestrigen Schwurgericht zum Vorwurf gemacht. L. hatte sich am 26. August d. J. gegen die Ehefrau seines Dienstherrn in Groß-Drensen stüßlich vergangen, nachdem er vorher in die Wohnung eingedrungen und Goldschaden entwendet hatte. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen. Gegen den Arbeiter Wilhelm Hoff aus Wabungen, der sich gegen sein 18jähriges Mündel vergangen hat, wurde auf 1 Jahr Gefängniß erkannt.

Gnesen, 15. Oktober. Am heutigen letzten Tage der Schwurgerichtsverhandlungen gelangten drei Strafsachen zur Erledigung. Der Postassistent Schindler aus Gnesen, der wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte angeklagt war — er hatte Geldbeträge, die auf Postanweisungen eingeholt wurden, für sich verwendet und falsche Buchungen vorgenommen — erhielt unter Billigung mildernden Umstände ein Jahr Gefängniß, auch wurde auf zwei-jährigen Ehrverlust erkannt. — Die Dienstmagd Donajewski, die ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt durch Erstickten getödtet hatte, wurde wegen Kindesmordes zu 3 Jahren Gefängniß und der Ziegler Hilpial wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Leipzig, 14. Oktober. Die für heute angelegte Verkündung des Revisionsurtheils im Elberfelder

Militärbefreiungsprozeß gegen Baumann und Genossen ist auf den 21. Oktober verlag worden.

Leipzig, 15. Oktober. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Privatbetheiligten Gustav Schiller, welcher am 13. Juli vom Schwurgericht in Ronitz wegen Verleitung zum Hehlhandeln und Weineid in der Strafsache gegen den Fleischergehilfen Moritz Leitz zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war.

Leipzig, 15. Oktober. Das Reichsgericht fällte am 11. d. M. und heute zwei für das Verlehrleben bemerkenswerthe Entscheidungen. Es handelt sich um das sog. Hydraboder Gella-System, auch Schneeballsystem oder Rabattsystem Multiplex genannt. Ebenso wie schon am 14. Februar der erste Straffenat, sah am 11. d. M. der zweite und heute der vierte Straffenat dieses System als eine öffentliche Auspielung an, die, wenn ohne obrigkeitliche Erlaubniß erfolgt, strafbar sei. Das Landgericht in Bartenstein hatte einen Urmacher, der auf diese Weise Uhren vertrieb, von der erhobenen Anklage freigesprochen, indem es sich auf den Standpunkt der Abhandlungen von Lütz und Staub in der deutschen „Industriezeitung“ stellte. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf Revision des Staatsanwalts auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, indem es die erwähnten Gutachten der beiden Rechtslehrer ausführlich widerlegte; ebenso hob das Reichsgericht das Urtheil des Landgerichts in Köslin auf, wodurch ein Buchhändlermeister von derselben Anklage freigesprochen war, und verwies die Sache an das Landgericht in Stolp.

Kunst und Wissenschaft.

Birchow-Feier im Auslande. Der ungarrische Unterrichtsminister Dr. v. Wlaffics richtete an Professor Birchow ein herzliches Begrüßungstelegramm. — Die medizinische Gesellschaft in Kasan feierte in der Aula der Universität den achtzigsten Geburtstag Birchows und ernannte den Jubilar zum Ehrenmitglied. Der Dean der medizinischen Fakultät hielt eine Rede über die Thätigkeit und die Verdienste Birchows um die Wissenschaft und die Menschheit. An den Jubilar wurde ein Telegramm abgesandt. — In Zekaterinowslaw haben am Sonntag unter dem Vorsitz des Gouverneurs die medizinischen und gelehrten Gesellschaften den 80. Geburtstag des Professors Birchow unter zahlreicher Theilnahme des Publikums festlich begangen. — Ueber die Aussprache des Namens Birchow lesen wir im „Berliner Tageblatt“: Eine unrichtige Aussprache des Namens Birchow konnte man in den letzten Tagen von hundert von gelehrten Zungen hören. Fangen wir mit den Engländern an! Der würdige Lord Visser brachte etwas wie „Wirtschau“ hervor, die Franzosen sagten „Monsieur Wirtschhoff“, die Russen „Wirhoff“ oder „Wirchhoff“, ein den südländlichen sarmatischen Steppen entflammender Gelehrter verließ sich sogar einmal zu „Wirchhoff“. Ezellenz Vaccelli und die übrigen Vertreter der romanischen Idiome sprachen ausnahmslos „Wirhoff“ und die gesammten deutschen Vertreter ebenfalls „Wirchhoff“. Was ist denn nun das Richtige? Rudolf Birchow nennt sich selbst „F i r c h o“, auch das Dorf Birchow spricht sich Dorf Fircho, und der große und kleine Firchow-See in Hinterpommern wird von der Bevölkerung ebenfalls Fircho-See genannt. Der große Gelehrte hat früher sich hier gegen die W-Aussprache seines Namens aufgelehnt und das F energisch verlangt. Seit geräumiger Zeit ist er des Habers darob müde, er sieht ein, daß mit des Schicksals Mächten kein ewiger Wund bezüglich der Orthographie zu flechten, und läßt die Dinge laufen.

Briefkasten der Redaktion.

Gr.-Gr.-B. Sie werden schon in nächster Zeit etwas Näheres und Bestimmteres über die in Rede stehende Schule erfahren. In Wohlgefallen aufgelöst, wie Sie vermuthen, hat sich die Sache nicht.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Geburten. Arbeiter Johann Kosmatta, Schwedenhöhe, 1 L. Arbeiter Hermann Seehaf, Schwedenhöhe, 1 L. Arbeiter Kasimir Karweck, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Franz Lemanezh, Schwedenhöhe, 1 L. Arbeiter Karl Balow, Schwedenhöhe, 1 L. Zimmermann Emil Lüch, Schwedenhöhe, 1 L. Arbeiter Johann Wyszogowski, Schwedenhöhe, 1 L. Landbriefträger Karl Franz, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Kasimir Jielinski, Groß-Bartelze, 1 S. Arbeiter Woleslaus Miniaszewski, Schröttersdorf, 1 S. Arbeiter Karl Schulz, Jagdschütz, 1 S. Schlosser Stanislaus Kozdzierski, Klein-Bartelze, 1 Sohn.

Storbefälle. Johann Taß, Schwedenhöhe, 1 M. Franz Strzyzewski, Schwedenhöhe, 3 J. Charlotte Heise, Hen-Beelitz, 1 M. Klara Gatter, Schwedenhöhe, 11 M. Anton Jinnitt, Schwedenhöhe, 5 J. Martha Becker, Schwedenhöhe, 2 M.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 15. Oktober. Weizen überändert. Gehandelt ist inländischer roth 729 Gr. 145 M., 713 Gr. 140 M., Sommer stark befecht 761 Gr. 138 M. per Tonne. — Roggen ohne Handel. — Gerste sehr ruhig. Gehandelt ist inländische große 644 und 650 Gr. 118 M., 650 Gr. 119 M., 653 Gr. 128 M., 674 Gr. 122 und 128 M., hell 686 Gr. 125 M., 701 Gr. 127 M., weiß 704 Gr. 128 M., 668 Gr. 129 M., 721 Gr. 129 M., fein weiß 715 Gr. 134 M., Chebaster 680 Gr. 129 M., hell 688 Gr. 130 M., 715 Gr. 133 M., weiß 709 Gr. 134 M., 698 Gr. 135 M., extra fein 704 Gr. 136 M., polnische — M. per Lo. — Hafer ruhiger. Gehandelt ist inländischer 124, 126, 128, 129, hell 130, 131 und 132, weiß 134 und 135, fein weiß 136 M. per Tonne. — Weizen: Trübe. — Temperatur: + 10 Grad Reaumur. — Wind: Süd.

Königsberg, 15. Oktober. Weizen überändert. — Roggen überändert, do. loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht Konium 130 50—130,75, alter — M. — Gerste ruhig, inländische — M. — Hafer überändert, loco per 2000 Pfund Zollgewicht neuer 125,00—135,25. Russische Gersten per 2000 Pfund Zollgewicht 130. — Weizen: Regnerisch.

Magdeburg, 15. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Brod, ohne Sad 8,42—8,52. Nachprodukte 75 Brod, ohne Sad 6,35—6,70. Rußig. Kristallisirter I mit Sad 28,20. Dextrinaffinade I. o. F. 28,45. Gemahl. Raffinade mit Sad 28,20. Gemahl. Melis I. mit Sad 27,70. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 7,55 Gb., 7,60 Br., per November 7,67 1/2 Br., 7,65 Gb., per Dezember 7,75 Gb., 7,77 1/2 Br., per Januar-März 7,92 1/2 Gb., 7,97 1/2 Br., per Mai 8,15 Br., 8,12 1/2 Gb. — Rußig.

Hamburg, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen festig, holl. loco 156—162. Laplata 120—126. No gen festig, südruss. fest, cif. Hamburg 95—98, do. loco 96—100, mecklenburger 132—135. Mais fest, 130,00. Laplata 104,00. — Hafer festig. — Weizen: Trübe. — Temperatur: + 10 Grad Reaumur. — Wind: Süd.

Königsberg, 15. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Brod, ohne Sad 8,42—8,52. Nachprodukte 75 Brod, ohne Sad 6,35—6,70. Rußig. Kristallisirter I mit Sad 28,20. Dextrinaffinade I. o. F. 28,45. Gemahl. Raffinade mit Sad 28,20. Gemahl. Melis I. mit Sad 27,70. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 7,55 Gb., 7,60 Br., per November 7,67 1/2 Br., 7,65 Gb., per Dezember 7,75 Gb., 7,77 1/2 Br., per Januar-März 7,92 1/2 Gb., 7,97 1/2 Br., per Mai 8,15 Br., 8,12 1/2 Gb. — Rußig.

Hamburg, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen festig, holl. loco 156—162. Laplata 120—126. No gen festig, südruss. fest, cif. Hamburg 95—98, do. loco 96—100, mecklenburger 132—135. Mais fest, 130,00. Laplata 104,00. — Hafer festig. — Weizen: Trübe. — Temperatur: + 10 Grad Reaumur. — Wind: Süd.

Neuert) still, per Oktober 14,00—13,50, per Oktober-November 14,00—13,50, per November-Dezember 14,00 bis 13,50. — Kaffee behauptet. Umsatz 2000 Sack. Petroleum stetig. Standard while loco 6,95. — Weizen: Schön.

Stettin, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 60,50, per Mai 55,50. — Weizen: Feiter.

Wetz, 15. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco behauptet, per Oktober 7,95 Gb., 7,98 Br., per April 8,29 Gb., 8,36 Br. — Roggen per Oktober 6,99 Gb., 7,00 Br., per April 7,12 Gb., 7,14 Br. — Hafer per Oktober 6,84 Gb., 6,86 Br., per April 7,17 Gb., 7,18 Br. Mais per Oktober — Gb., — Br., per Mai 5,09 Gb., 5,10 Br. — Weizen: Schön.

Petersburg, 15. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco —. — Roggen loco 7,00—7,10. — Hafer loco 8,00—8,10. — Weizen loco 20,00—21,00.

Paris, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 20,75, per November 21,15, per November-Februar 21,40, per Januar-April 21,80. — Roggen ruhig, per Oktober 15,25, per Januar-April 15,65. — Weizen behauptet, per Oktober 26,65, per November 26,90, per November-Februar 27,00, per Januar-April 27,25. — Mühl ruhig, per Oktober 61,25, per November 61,25, per November-Dezember 61,00, per Januar-April 61,00. — Spiritus fest, per Oktober 28,00, per November 28,50, per Januar-April 29,25, per Mai-August 30,25. — Weizen: Schön.

Antwerpen, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine fest, per März 125. — Mühl loco —.

London, 15. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Weizen: Schön.

Liverpool, 15. Oktober. (Müllermarkt.) Weizen 1 b. Mehl 6 b., Mais american mit 1/4—1/2 d. höher. — Weizen: Schön.

Wien, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Weizen: Müde.

New-York, 14. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per Dezember 8,23, Lieferung per Februar 8,18. — Baumwollenpreis in New-Orleans 8 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. in Philadelphia 7,60, do. Meiner (in Gales) 8,75, Credit Valance at Oil City 1,80. Schmalz Behrens Steam 9,77 1/2, do. Roche u. Brothers 10,05. — Mais Feindena —, per Oktober 61 1/4, per November —, per Dezember 61 1/4, per Mai 62 1/4. — Weizen. — Rother Winterweizen loco 77 1/4, Weizen per Oktober 74 1/4, do. per Dezember 76 1/4, do. per März —, do. per Mai 79 1/4. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6,00, do. No. 7 per November 5,45, do. per Januar 5,65. — Mehl Spring-Wheat clear 2,80. — Zucker 3/16. — Rinn 25, 02 1/2. — Kupfer 16, 75. — Sped loco Chicago short clear 8,85, Port per Januar 15, 07 1/2.

New-York, 14. Oktober. Visible Supply an Weizen 88 208 000 Bushels, do. an Mais 13 414 000 Bushels.

Wien, 15. Oktober. (Effekten- und Sozietät.) Oesterreichische Kreditaktien 195,30, Franzosen —, Diskontokontumandit 170, 90, Redukirter Bank 118, 35, Böhmerischer Gulden 161, 60, Berliner Handels-Gesellschaft 129, 50, Gelsenkirchen 159,40, Hannover 155, 30, Hibernia 154, 50, Laurahütte 179, 70, Portugiesen —, Schweizer Nordostbahn 100, 75, Schweizer Union —, Schweizer Simultabahn —, Schudert 93, 75, Helios 33, 80. — Fest.

Wien, 15. Oktober. Ungarische Kreditaktien 627, 00, Oesterreichische Kreditaktien 617, 75, Franzosen 624, 00, Lombard 74, 00, Elbehalban 465, 00, Oesterreichische Papierrente 98, 55, 4proz. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenanleihe —, Ungarische Kronenanleihe 92, 80, Marknoten 117, 31, Bankverein 425, 00, Tabakaktien —, Länberbank 397, 00, Türkische Loose 93, 50, Buschradeder Lit. B., —, Brüder —, Prager Eisen —, Alpine Montan 339, 50. — Abwarten.

Paris, 15. Oktober. Brod, Mele 100,05, Italiener 99, 35, Spanier andere Anteile 69, 90, Türken 23, 85, Türkenloose 101, 00, Otkomanbank 519, 00, Rio Tinto 1189, Suezkanal-Aktien —, 3prozente Portugiesen 28, 02. — Markt.

Amst. Marktbericht der städt. Markthallen-Direction Berlin, 15. Oktober.

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen p. 1/2 kg.	0,25—0,50	Leinwand p. St.	4,00
Mehl p. Ia	0,60—0,80	Leinwand p. II	2,00—3,75
do. Ia	0,50—0,60	Leinwand p. III	1,40—2,00
Wildschweine	0,30	Leinwand p. Schod.	2,40
Rohtwaid, weibl.	0,35—0,40	Leinwand p. Wutter.	2,40
M. Waidw. Asteif	0,35—0,40	Leinwand p. Berlin	2,40
do. männl.	0,35—0,40	Leinwand p. 50 kg	125—127
Damwaid	0,50—0,70	Leinwand p. 100 kg	116—124
Hafen I p. Süd	3,00—3,75	Leinwand p. 100 kg	100—115
Geschlacht. Ohrling	0,80—2,40		
Hühner, alte p. St.	0,80—2,40		
do. junge p. St.	0,45—0,80		

Thurner Weichsel-Schiffverpacht. Thurn, 15. Oktober. Wasserstand 0,14 Meter über 0. Wind: Nordwest. — Wetter: Trübe. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Köchly	Dampfer Gau benz	Güter	Danzig-Thorn
Weber	Kahn	Roggen	Warschau-Danzig
Schmidt	do.	Weizen	do.
Gomulski	do.	do.	do.
Hinze	do.	Schwedische Getreide	Danzig-Thorn
Heppner	do.	Güter	Danzig-Warschau
Jos. Hüb- lewski	do.	Melasse	Wielun-Danzig
M. Hüb- lewski	do.	do.	do.
Antkowiak	do.	do.	do.

Wien, 15. Oktober. Es sind heute von hier abgeschickten: Tour Nr. 257—68, Transportgesellschaft mit 37 Flotten, Tour Nr. 269—70, Habermann u. Moritz mit 26 Flotten.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt wegen der sicheren, angenehmen und gleichmässiigen, unschädlichen Wirkungsweise anempfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fett-leibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht etc. (202)

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

